

Inklusionsorientierte Lehrveranstaltungen und Angebote an der Universität zu Köln



© Universität zu Köln

Sommersemester
2021



Eine Broschüre der Fachschaft Inklusion

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	2
<i>Possibly Asked Questions</i>	3
I) Inklusionsorientierte Lehrveranstaltungen	5
Lehrstuhl für Konzeption und Evaluation schulischer Förderung im Förderschwerpunkt Lernen	6
Lehrstuhl für Allgemeine Heilpädagogik, Theorie der Heilpädagogik und Rehabilitation	7
Lehrstuhl für Sonderpädagogische Grundlagen	8
Lehrstuhl Audiopädagogik	10
Lehrstuhl für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Bildung und Heterogenität	12
Lehrstuhl für Sprachbehindertenpädagogik in schulischen und außerschulischen Bereichen	13
Lehrstuhl Pädagogik, Didaktik und Rehabilitation bei Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung...	15
Institut für Deutsche Sprache und Literatur	18
Lehrstuhl Bildung und Entwicklung in früher Kindheit	20
Lehrstuhl Internationale Lehr- und Lernforschung	21
Lehrstuhl für empirische Schulforschung mit dem Schwerpunkt qualitative Methoden	22
Lehrstuhl Schulforschungen mit dem Schwerpunkt Unterrichtstheorien und Schulsystem	23
Lehrstuhl Künstlerische Praxis	27
Lehrstuhl für Ästhetische Bildung	28
Professur für Kunsttheorie	29
Institut für Musikpädagogik	30
II) Inklusionsorientierte Referate, Gruppen und Einrichtungen	32
IUS - Inklusive Universitätsschulen der Stadt Köln	33
ZfL - Zentrum für Lehrer*innenbildung	34
Studium inklusiv	37
Studentisches Forum für Integration und Bildung	39
Das Autonome Referat für anticlassistisches Empowerment	41
MICADOS	42
Erste Generation Promotion – EGP e.V.	44
Fachschaftsrat Master Gender & Queer Studies	45
Beauftragte für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung an der Universität zu Köln	46
Fachschaft Inklusion	47

Vorwort

„Und auch die Inklusion als ein erstrebenswertes gesellschaftliches Ziel wird nicht unumkämpft bleiben. Es ist ein Kampf um eine Erhöhung gesellschaftlicher Diversität bei gleichzeitiger Solidarität, die besser gestellte den schwächer gestellten Menschen gewähren müssen. (...)“

Inklusion ist vor diesem Hintergrund ein Kampfbegriff, dessen optimales Ziel wir wohl nie vollständig erreichen, dem wir uns aber möglichst weit annähern sollten, wenn wir an ein gerechtes, kommunikatives, soziales und demokratisches Miteinander in einer diversen Kultur glauben und dafür eintreten wollen.“

Kersten Reich¹

Liebe Kommiliton*innen, liebe Interessierte,

Inklusion ist ein Menschenrecht und muss daher auch Einzug halten in Lehre und Studium. Folgerichtig hat sich etwa das Department für Heilpädagogik und Rehabilitation an der Humanwissenschaftlichen Fakultät dafür ausgesprochen, Inklusions- und Exklusionszusammenhänge in ihrer Arbeit in besonderer Weise zu thematisieren.²

Doch in welchem Maßstab wird Inklusion etwa in der Lehre an der HumF thematisiert?
Was verstehen die jeweiligen Arbeitsbereiche unter diesem Begriff?
Was genau macht eine *inklusive* bzw. *an Inklusion orientierte* Lehrveranstaltung aus?

Mit der vorliegenden, erstmalig erscheinenden Broschüre wollen wir – die Fachschaft Inklusion der Uni Köln – Euch **Informationen für ein inklusionsorientiertes Studium zu Beginn der Belegphasen bei KLIPS** bieten.

Wir haben die Arbeitsbereiche und Fächer, die an der Humanwissenschaftlichen Fakultät vertreten sind, darum gebeten, **inklusionsorientierte Lehrveranstaltungen für das Sommersemester 2021** zu nennen und ausgewählte Veranstaltungen vorzustellen.

Weiterhin haben wir studentische und weitere Initiativen und Gruppen, die sich in verschiedenen Bereichen für Inklusion an der Uni Köln engagieren, gebeten, ihr Arbeitsfeld vorzustellen und gefragt, inwiefern sich Studierende dort einbringen können.

Das Ergebnis dieser Arbeit ist in dieser Broschüre nachzulesen.

Unser Ziel ist es nicht, ein weiteres - schon gar nicht vollständiges - Vorlesungsverzeichnis zu erstellen oder einzelne Veranstaltungen hervorzuheben. Vielmehr wollen wir mit der in der Broschüre dargestellten Vielfalt in Lehre und Studium die Aufmerksamkeit auf **Inklusion als Grundlage humanwissenschaftlicher Studiengänge** lenken.

Wenn Ihr noch weitere inklusionsorientierte Projekte bzw. Lehrveranstaltungen kennt, dann meldet Euch gern bei uns. Wir nehmen diese in der (hoffentlich) nächsten Ausgabe der Broschüre für das Wintersemester 2021/22 mit auf.

Wir freuen uns über Fragen, Anregungen, Lob und Kritik: fs-inklusion@uni-koeln.de

Wir wünschen euch viel Freude und gute Gedanken beim Stöbern in unserer Broschüre!

Die Fachschaft Inklusion der Uni Köln

¹ Kersten Reich (2012): Inklusion und Bildungsgerechtigkeit, Beltz-Verlag, S. 40.

² https://www.hf.uni-koeln.de/data/main/File/DP%20Heilpaedagogik/015_Inklusion_Positionspapier_xs.pdf

Possibly Asked Questions

Wer entscheidet, welche Lehrveranstaltungen (LV) in die Broschüre aufgenommen werden? Wer entscheidet, ob eine LV „inklusionsorientiert“ ist oder nicht?

Die Fachschaft Inklusion hat die Arbeitsbereiche der HumF darum gebeten, selbst eine Einschätzung vorzunehmen, welche Veranstaltungen im Sinne einer Inklusionsorientierung für die Broschüre infrage kommen. Im Anschreiben haben wir unser Verständnis von inklusionsorientierter Lehre wie folgt beschrieben:

„Unser Verständnis inklusionsorientierter Lehre umfasst hierbei zwei Facetten: zum einen den Inhalt und zum anderen die Methodik/Didaktik. Eine inklusionsorientierte LV ist demnach inhaltlich und/oder methodisch/didaktisch auf Vielfalt und Heterogenität ausgerichtet, orientiert sich an einem weiten Verständnis von Inklusion und gewährleistet barrierefreie sowie diverse Partizipationsmöglichkeiten an der LV.“

Die Lehrstühle und Arbeitsbereiche sind aufgefordert, ihre LV bezüglich der Inklusionsorientierung selbst zu beurteilen. Eine Selektion vorgeschlagener LV durch uns als Fachschaft fand nicht statt.

Sind nicht ALLE Lehrveranstaltungen irgendwie inklusionsorientiert?

Im Bereich der Lehramtsstudiengänge legt der Gesetzgeber durch die Lehramtszugangsverordnung eine Auseinandersetzung mit inklusionsorientierten Fragestellungen im Laufe des Studiums fest (§1, Absatz 2 der LZV[1]). Daher müssen alle Fachbereiche für ihre Lehramtsstudierenden inklusionsorientierte Veranstaltungen ausweisen. Umfang und Inhalt sind dabei nicht weiter bestimmt. Wie Inklusion begriffen wird, kann von Fach zu Fach unterschiedlich sein.

Für uns als Fachschaft soll Inklusion in ihrem weiten Verständnis – wie bereits im Vorwort erwähnt – die Grundlage für alle humanwissenschaftlichen Studiengänge sein. Dies ist ebenso wenig eine dogmatische Forderung wie die Aufforderung zur Achtung der Menschenrechte. Ebenso, wie die Wahrung der Menschenrechte unser Miteinander prägt, soll die Auseinandersetzung mit Inklusion das Querschnittsthema aller Studiengänge sein.

Warum sind nicht alle Arbeitsbereiche der HumF aufgeführt?

Die vorliegende Broschüre ist die Erstausgabe und daher auch nicht frei von „Geburtsfehlern“. Tatsächlich sind uns einige Arbeitsbereiche entgangen, andere haben nicht geantwortet. So kann hier nur eine kleine Auswahl derjenigen LV aufgeführt werden, die als inklusionsorientiert angesehen werden dürfen.

Die Entscheidung, innerhalb der Broschüre auch Referate, Fachschaften und andere universitäre Gruppierungen vorzustellen, ist im Laufe des Arbeitsprozesses kurzfristig getroffen worden. Für viele Gruppen blieb daher wenig Zeit, sich auf unsere Anfrage zurückzumelden. Wir freuen uns daher über zahlreiche Rückmeldungen, die uns trotz dieser

ungeplanten Umstände erreicht haben und betonen gleichzeitig, dass es zahlreiche weitere studentische und weitere inklusionsorientierte Initiativen gibt, die bei dieser Erstausgabe leider nicht aufgeführt sind. Die Beiträge spiegeln das hohe soziale Engagement von Studierenden und Nicht-Studierenden an der Uni Köln wieder und verdeutlichen wie heterogen die Themenbereiche rund um Inklusion sind.

Wir bemühen uns um eine Ausarbeitung und stetige Vervollständigung der Broschüre für künftige Semester. Wir haben Eure/Ihre Veranstaltung, Arbeitsbereich oder universitäre Gruppe übersehen? Meldet Euch/melden Sie sich unter den angegebenen Kontaktdaten bei uns und wir werden Euren/Ihren Beitrag in der nächsten Broschüre aufnehmen.

Wie inklusiv ist eigentlich diese Broschüre?

Im Zuge der Planung und Gestaltung dieser Broschüre haben wir uns mit der Frage auseinandergesetzt, inwiefern bzw. ob unser Angebot für eine heterogene Leser*innenschaft gleichermaßen zugänglich ist. Dabei wurde uns bewusst, dass sowohl die komplexen Formulierungen, als auch die Aufbereitung der Broschüre keineswegs inklusionsorientiert sind. Eine Übersetzung der Broschüre in einfache oder leichte Sprache erachten wir für sinnvoll, um den Inhalt der Broschüre einem breiteren Personenkreis zugänglicher zu machen. Ebenso fehlt es an einem Angebot für Menschen mit visuellem oder auditivem Unterstützungsbedarf. Leider fehlt es uns in der Vorbereitung dieser Ausgabe sowohl an fachlicher Expertise, als auch an zeitlichen Ressourcen, um die genannten Barrieren zu überwinden.

Wir bemühen uns durch Aneignung von nötigen Kompetenzen oder durch fachliche Unterstützung künftige Ausgaben im Sinne von Inklusionsorientierung aufzubereiten und die Teilhabe an Bildung auch im akademischen Bereich zu ermöglichen.

Wenn Sie/wenn ihr daran mitarbeiten wollen/wollt – herzliche Einladung dazu!

[1] https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_text?sg=0&menu=1&bes_id=34604&aufgehoben=N&anw_nr=2

Inklusionsorientierte Lehrveranstaltungen

Lehrstuhl für Konzeption und Evaluation schulischer Förderung im Förderschwerpunkt Lernen

<i>KLIPS-LV-Nr.</i> 14432.2915	<i>Titel der LV</i> Vermittlung von Schreibkompetenzen bei Kinder und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten
<i>Termin(e)</i> - / -	<i>Dozent*in</i> Matthias Grünke

1. Was bedeutet für Sie Inklusion?

Matthias Grünke:

Für mich bedeutet dieser Begriff genau das, was allgemein darunter verstanden wird. Die UN-Behindertenrechtskonvention legt dies fest. Bei Inklusion geht es „darum, dass sich unsere Gesellschaft öffnet, dass Vielfalt unser selbstverständliches Leitbild wird. Es geht um eine tolerante Gesellschaft, in der alle mit ihren jeweiligen Fähigkeiten und Voraussetzungen wertvoll sind.

2. Warum haben Sie gerade dieses Thema für die LV gewählt? Was wollen Sie mit ihrer Veranstaltung erreichen?

Die Auswahl der Veranstaltung war reiner Zufall. In Veranstaltungen der Medizinischen Fakultät dürfte man kein Lehrangebot finden, das weder unmittelbar noch mittelbar mit der Vorbeugung, Erkennung und Behandlung von Krankheiten zu tun hat. Ähnlich verhält es sich bei uns. Es gibt bei uns keine Veranstaltung, in der es nicht um Inklusion geht.

3. Inwiefern ist ihre Veranstaltung inklusionsorientiert?

Sie ist insofern inklusionsorientiert, als sie dazu beitragen soll, jungen Menschen mit Schreibschwierigkeiten die volle Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen.

4. Warum ist Ihnen eine inklusionsorientierte LV wichtig? / Welchen Stellenwert hat Inklusion ihrer Meinung nach im Lehramtsstudium?

Inklusionsorientierte Lehrveranstaltungen sind deswegen wichtig, weil jedes Angebot seinem „Telos“ (also seinem Ziel) entsprechen sollte. Würden Veranstaltungen in der Medizin nicht dazu dienen, junge Menschen auszubilden, die später zur Gesundheit der Bevölkerung beitragen, hätten sie ihren Zweck verfehlt. Der Stellenwert der Inklusion im Lehramtsstudium ist gleichbedeutend mit dem Stellenwert der Gesundheit im Medizinstudium. Die Frage nach der Bedeutung der Inklusion im Lehramtsstudium zu stellen ist genauso angemessen wie etwa zu fragen: Welchen Stellenwert besitzen Recht, Gerechtigkeit und Gesetz für das Jurastudium? Oder: Welchen Stellenwert besitzt das Verlegen von Fliesen für die Ausbildung zur/zum Fliesenleger*in?

Lehrstuhl für Allgemeine Heilpädagogik, Theorie der Heilpädagogik und Rehabilitation

<i>KLIPS-LV-Nr.</i> - / -	<i>Titel der LV</i> Zugänge zur Inklusions- und Differenzforschung
<i>Termin(e)</i> - / -	<i>Dozent*in</i> Carolin Gravel

Zum Inhalt der Veranstaltung:

In diesem Seminar werden unterschiedliche qualitative Forschungszugänge zu den Feldern Inklusion und Differenz beleuchtet. Dabei steht insbesondere die Differenzkategorie Behinderung im Fokus.

Nach einer theoretischen Hinführung wird mit ausgewähltem Datenmaterial aus dem durchgeführten Verbundprojekt Kulturelle Bildung und Inklusion (Uni Köln/Uni Lüneburg) unter der Leitung von Prof. Dr. Markus Dederich gearbeitet.

1. Was bedeutet für Sie Inklusion?

Carolin Gravel:

Für mich bedeutet Inklusion vor allem, über die Bedarfe möglichst aller Menschen nachzudenken, diese im Handeln zu berücksichtigen und gemeinsam Strategien für die Zukunft zu entwickeln, um eine Teilhabe aller Menschen zu erreichen.

2. Warum haben Sie gerade dieses Thema für die LV gewählt? Was wollen Sie mit ihrer Veranstaltung erreichen?

Ich möchte die Studierenden an die Forschungspraxis heranzuführen und zeigen, welche Potentiale es gibt.

3. Inwiefern ist ihre Veranstaltung inklusionsorientiert?

In der Veranstaltung wird ein Ausschnitt aus der vielfältigen Inklusionsforschung bearbeitet und erfahrbar gemacht.

4. Warum ist Ihnen eine inklusionsorientierte LV wichtig? / Welchen Stellenwert hat Inklusion ihrer Meinung nach im Lehramtsstudium?

In einer inklusionsorientierten LV ist meiner Meinung nach Platz für neue Ideen, Gedankenspiele, Perspektivwechsel und Reflexion. Dies sind wichtige Aspekte bzgl. der Gestaltung des gesellschaftlichen Miteinanders.

Lehrstuhl für Sonderpädagogische Grundlagen

Modul-Nr. und -bezeichnung	Dozent*in
BM5a und BM5b: Sonderpädagogische Grundlagen	Conny Melzer

Modul-Nr. und -bezeichnung	Dozent*in
BM6: Diagnostik und individuelle Förderung	Conny Melzer

1. Was bedeutet für Sie Inklusion?

Conny Melzer:

Es hilft nicht weiter, die 100.000ste Definition von Inklusion bzw. inklusiver Bildung zu benennen. Grundsätzlich ist es mir wichtig, Inklusion neben der pädagogischen Sichtweise sowohl etymologisch, soziologisch als auch sozialpolitisch zu betrachten. Weiterhin gibt es mittlerweile mehrere Forschungsprojekte, die sich genau mit diesem Thema befassen. So haben Piezunka, Schaffus und Grosche bereits 2017 Experteninterviews geführt und vier verschiedene Arten von Definitionen (die durchaus auch hierarchisch gesehen werden können) beschrieben, die in ähnlicher Weise auch von Göransson und Nilholm (2014) beschrieben wurden. Mit Kolleg*innen habe ich eine Gegenüberstellung dieser beiden Forschungsansätze gemacht:

Table 1. Comparison of the empirical findings from Piezunka, Schaffus, and Grosche (2017) and the theoretical review from Göransson and Nilholm (2014).

Piezunka, Schaffus, and Grosche (2017)	Göransson and Nilholm (2014)
(1) 'inclusion as implementing the UN-CRPD'	(A) Placement definition – inclusion as placement of pupils with disabilities/in need of special support in general education classrooms
(2) 'pragmatic definition with a focus on supporting students' individual academic progress'	(B) Specified individualised definition – inclusion as meeting the social/academic needs of pupils with disabilities/pupils in need of special support (C) General individualised definition – inclusion as meeting the social/academic needs of all pupils
(3) 'participation/acknowledgement/well-being'	(D) Community definition – inclusion as creation of communities with specific characteristics (which could vary between proposals)
(4) 'inclusion as a utopia'	

(aus Scheer, Egener, Laubenstein & Melzer, 2020, S. 2)

Die nächst höhere Definition impliziert immer auch die darunterliegenden. Allerdings lege ich ehrlich gesagt unterschiedliche Definitionen an, je nach Arbeitsbereich. Für meine Lehrveranstaltungen ist dies die Definition (3) oder (C). Für einzelne Fragestellungen, vor allem im Rahmen von Forschungsprojekten bin ich pragmatischer und habe den Blick durchaus auf eine spezifische vulnerable Gruppe (einfach, weil ich mich auch als Lehrerin sonderpädagogische Förderung verstehe), also dann (2) oder (B). Im Grundsatz und allgemein bin ich also bei (3) ...

2. Warum haben Sie gerade dieses Thema für die LV gewählt? Was wollen Sie mit ihrer Veranstaltung erreichen?

Ich bin von Haus aus Lehrerin für sonderpädagogische Förderung (inkl. Vorbereitungsdienst). Aber mir sind die Ziele der inklusiven Bildung, die in der

UN-Konvention beschrieben werden, sehr wichtig. Allerdings hatte ich bereits vor der Ratifizierung der Konvention im Rahmen meiner Dissertation mit individueller Förderung und Förderplanung von Kindern und Jugendlichen mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten an Allgemeinen Schulen und damit zusammenhängend mit der Qualifizierung von Lehrkräften beschäftigt. Mir war also immer wichtig, dass Schüler*innen die bestmögliche Unterstützung beim Lernen erhalten. Und genau dies leitet mein Team und mich auch bei der Konzeption des Moduls. Mit der Qualifizierung von angehenden Lehrkräften, dass Kinder und Jugendliche, die Schwierigkeiten im Lernen, im Verhalten oder auch eine Behinderung haben, möchten wir letztendlich auch die Qualität von Unterricht in Allgemeinen Schulen verbessern und die Einstellungen verbessern: Inklusion, das können wir schaffen und das ist ein sehr gutes Konzept an sich. Wir brauchen Wissen und Handlungskompetenzen, dann ist es umsetzbar.

3. Inwiefern ist ihre Veranstaltung inklusionsorientiert?

Bezüglich der Module BM5a und BM5b: Sonderpädagogische Grundlagen: Alle Themen sind deutlich am inklusiven Kontext orientiert, unter der Betrachtung zwar nur einer vulnerablen Gruppe, der Kinder und Jugendlichen mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung, aber dennoch konsequent unter dem Blickwinkel schulischer Inklusion und von Handlungsmöglichkeiten angehender Lehrkräfte von Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien. So könnte uns ein enger Inklusionsbegriff "vorgeworfen" werden, der aber laut LZV so vorgeschrieben ist. Um dem zu begegnen sind die ersten drei Sitzungen der Vorlesungen einer klaren Begriffsbestimmung, der Entwicklung inklusiver Schulen gewidmet und thematisieren hier auch bewusst mehr als nur eine vulnerable Gruppe.

Auch das Modul BM6: Diagnostik und individuelle Förderung: Am Beispiel auch hier vulnerabler Gruppen, aber unter dem Blickwinkel aller Schüler*innen werden diagnostische Kompetenzen zur Erhebung von Lernvoraussetzungen sowie Lernprozessen entwickelt, um letztendlich schulische Inklusion umzusetzen. Es erfolgt hier eine Rahmung und Einordnung diagnostischer Kompetenzen bei Lehrkräften als Grundvoraussetzung der Umsetzung schulischer Inklusion (Ist die Voraussetzung zur Erreichen des Ziels der Definitionen 2 und 3 bei Piezunka, Grosche & Schaffus (2017)).

4. Warum ist Ihnen eine inklusionsorientierte LV wichtig? / Welchen Stellenwert hat Inklusion ihrer Meinung nach im Lehramtsstudium?

Siehe Frage 2.

Verwendete Literatur:

- Göransson, K. & Nilholm, C. (2014). "Conceptual Diversities and Empirical Shortcomings—A Critical Analysis of Research on Inclusive Education." *European Journal of Special Needs Education*, 29 (3), 265–280. doi:10.1080/08856257.2014.933545.
- Piezunka, A.; Schaffus, T. & Grosche, M. (2017). Vier Definitionen von schulischer Inklusion und ihr konsensueller Kern. Ergebnisse von Experteninterviews mit Inklusionsforschenden. *Unterrichtswissenschaft*, (4), 207-222.
- Scheer, D.; Egner, L.; Laubenstein, D. & Melzer, C. (2020). Development and psychometric evaluation of an instrument measuring subjective definitions of inclusion (FEDI). *International Journal of Inclusive Education*, DOI: 10.1080/13603116.2020.1853256

Lehrstuhl Audiopädagogik

1. Was bedeutet für Sie Inklusion?
2. Warum haben Sie gerade dieses Thema für die LV gewählt? Was wollen Sie mit ihrer Veranstaltung erreichen?
3. Inwiefern ist ihre Veranstaltung inklusionsorientiert?
4. Warum ist Ihnen eine inklusionsorientierte LV wichtig? / Welchen Stellenwert hat Inklusion ihrer Meinung nach im Lehramtsstudium?

Für den Bereich, in dem ich tätig bin (Hörgeschädigtenpädagogik), ist das leider nicht so einfach zu beantworten, welche Veranstaltungen inklusionsorientiert sind und welche nicht.

In der Hörgeschädigtenpädagogik gibt es das Thema Inklusion schon seit mehreren hundert Jahren (anders als in den Bereichen geistige Entwicklung oder körperlich-motorische Entwicklung, wo Kinder teilweise gar nicht beschult wurden). Auch heute besuchen über 50% der schwerhörigen/ gehörlosen Kindern allgemeine Schulen.

Daher hat jede einzelne Veranstaltung bei uns einen Blick auf Inklusion oder heterogene Lerngruppen von Kindern, die auch in den Förderschuleinrichtungen anzutreffen sind.

Ich könnte Ihnen daher leider keine Übersicht zusenden, weil ich gar nicht wüsste, wo Inklusion nicht auftaucht. Inklusion muss bei uns sowieso immer mitgedacht werden, da wir auch viele Studierende mit Hörschädigung haben. In den Veranstaltungen nutzen wir daher Spracherkennung und DolmetscherInnen (Gebärden/ Schriftsprache), sofern schwerhörige oder gehörlose Studierende anwesend sind. Wir haben auch aufgezeichnete Lernvideos mit Untertiteln. Im Wesentlichen ist alles stark auf hörgeschädigtenspezifische Bedarfe ausgerichtet.

KLIPS-LV-Nr. 14421.0001	Titel der LV * BA SM 2.1 Grundlagen der Pädagogischen Audiologie und Hörhilfen und BA FF SM 5a Pädagogisch-audiologische Methoden und audiopädagogisches Monitoring
Termin(e) - / -	Dozent*in - / -

KLIPS-LV-Nr. 14421.0002 14421.0003 14421.0004 14421.0005	Titel der LV * Audiologische Diagnostik
Termin(e) - / -	Dozent*in - / -

KLIPS-LV-Nr. 14421.0200 14421.0201	Titel der LV * BA SM 3.3 Hör- und Sprecherziehung und BA FF SM 5b Akustische und audiopädagogische Maßnahmen zur Qualitätssicherung des Lebens- und Lernumfeldes des Kindes
Termin(e) - / -	Dozent*in - / -

KLIPS-LV-Nr. 14421.0300	Titel der LV * Audiopädagogische Förderkonzepte
Termin(e) - / -	Dozent*in - / -

KLIPS-LV-Nr. 14421.0302	Titel der LV * Spezifische Aufgabenfelder der Hörgeschädigtenpädagogik
Termin(e) - / -	Dozent*in - / -

KLIPS-LV-Nr. 14421.0303	Titel der LV * Forschungskolloquium
Termin(e) - / -	Dozent*in - / -

* Änderungen der Titel der LV vorbehalten

Lehrstuhl für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Bildung und Heterogenität

KLIPS-LV-Nr. 14379.0001	Titel der LV Bildung und Heterogenität im Film
Termin(e) - / -	Dozent*in Kathrin Audehm

KLIPS-LV-Nr. 14379.0002	Titel der LV Bildung und Heterogenität: Empirische Studien und theoretische Konzepte
Termin(e) - / -	Dozent*in Kathrin Audehm

KLIPS-LV-Nr. 14379.0003	Titel der LV Bildung und Heterogenität: Theoretische Grundlagen
Termin(e) - / -	Dozent*in Kathrin Audehm

KLIPS-LV-Nr. 14379.0004	Titel der LV Intersektionalität
Termin(e) - / -	Dozent*in Karina Nordhoff

Lehrstuhl für Sprachbehindertenpädagogik in schulischen und außerschulischen Bereichen

KLIPS-LV-Nr. 14427.0006	Titel der LV Einführung in die Pädagogik, Didaktik und Therapie von Menschen mit Sprach- und Kommunikationsstörungen
Termin(e) Dienstag, 10:00-11:30 Uhr	Dozent*in S. Riehemann

KLIPS-LV-Nr. 14427.0014	Titel der LV Spezifische Fragestellungen der Pädagogik, Didaktik und Therapie von Menschen mit Sprach- und Kommunikationsstörungen
Termin(e) Mittwoch, 08:00-09:30 Uhr	Dozent*in T. Ulrich

KLIPS-LV-Nr. 14427.0003	Titel der LV BA LA: Phonetisch-phonologische Störungen
Termin(e) Mittwoch, 10:00-11:30 Uhr	Dozent*in R. Niepelt

KLIPS-LV-Nr. 14427.0021	Titel der LV BA LA: Semantische Störungen
Termin(e) Montag, 16:00-17:30 Uhr	Dozent*in I. Laßmann

KLIPS-LV-Nr. 14427.0009	Titel der LV BA LA: Grammatische Störungen (Kurs A)
Termin(e) Donnerstag, 12:00-13:30 Uhr	Dozent*in C. Schramm

KLIPS-LV-Nr. 14427.0001	Titel der LV BA LA: Grammatische Störungen (Kurs B)
Termin(e) Donnerstag, 14:00-15:30 Uhr	Dozent*in C. Schramm

KLIPS-LV-Nr. 14427.0010	Titel der LV BA LA: Förderplanung und Gutachtenerstellung im Förderschwerpunkt Sprache
Termin(e) Mittwoch; 12:00-13:30 Uhr	Dozent*in R. Niepelt

KLIPS-LV-Nr. 14427.0007	Titel der LV Sprachheilpädagogischer Unterricht (Kurs A)
Termin(e) Montag, 10:00-11:30 Uhr Fr. (25.06.), 16:00-20:00 Uhr Sa. (26.06.), 09:00-17:00 Uhr	Dozent*in S. Riehemann & M. Eberhardt

KLIPS-LV-Nr. 14427.0004	Titel der LV Sprachheilpädagogischer Unterricht (Kurs B)
Termin(e) Donnerstag, 08:00-09:30 Uhr	Dozent*in S. Riehemann & M. Eberhardt

KLIPS-LV-Nr. 14427.0008	Titel der LV Seminar 1: Schriftsprachlicher Anfangsunterricht im Förderschwerpunkt Sprache I (nur zusammen mit II)
Termin(e) Donnerstag, 10:00-11:30 Uhr	Dozent*in S. Riehemann & M. Merten

KLIPS-LV-Nr. 14427.0023	Titel der LV Seminar 2: Schriftsprachlicher Anfangsunterricht im Förderschwerpunkt Sprache II (nur zusammen mit I)
Termin(e) Donnerstag, 12:00-13:30 Uhr	Dozent*in S. Riehemann & M. Merten

Lehrstuhl Pädagogik, Didaktik und Rehabilitation bei Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung

<i>KLIPS-LV-Nr.</i> 14419.0000 14419.0001 14419.0003 14419.0004	<i>Titel der LV</i> Handlungsfelder in der Pädagogik und Rehabilitation bei Menschen mit geistiger Behinderung
<i>Termin(e)</i> Montag, 10:00-11:30 Uhr Montag, 12:15-13:30 Uhr Donnerstag, 14:00-15:30 Uhr Freitag, 08:00-09:30 Uhr	<i>Dozent*in</i> Julia Tierbach Timo Dins Jessica Geuting Jessica Geuting

<i>KLIPS-LV-Nr.</i> 14419.0025 14419.0026 14419.0027	<i>Titel der LV</i> Pädagogik im FSP geistige Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung inklusiver Bildung
<i>Termin(e)</i> Montag, 12:00-13:30 Uhr Dienstag, 14:00-15:30 Uhr Donnerstag, 10:00-11:30 Uhr	<i>Dozent*in</i> Julia Tierbach Julia Tierbach Theresa Rohrmeier

1. Was bedeutet für Sie Inklusion?
2. Warum haben Sie gerade dieses Thema für die LV gewählt? Was wollen Sie mit ihrer Veranstaltung erreichen?
4. Warum ist Ihnen eine inklusionsorientierte LV wichtig? / Welchen Stellenwert hat Inklusion ihrer Meinung nach im Lehramtsstudium?

Julia Tierbach:

Die Veranstaltung „Pädagogik im FSP geistige Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung inklusiver Bildung“ im Master des sonderpädagogischen Lehramtes stellt das Thema „Inklusion“ ins Zentrum der Seminarreihe und betrachtet von dort ausgehend unterschiedliche gesellschaftliche Diskurse vor dem Hintergrund des gemeinsamen Spielens, Lernens, Arbeitens und Lebens von Menschen mit und ohne (geistige) Behinderung. Inklusion wird als gesamtgesellschaftliches Konzept und zu erreichenden Zustand betrachtet, in dem die Anerkennung von Vielfalt den Grundstein eines demokratischen Miteinanders bildet. Die Ziele der Veranstaltung bestehen auf inhaltlicher Ebene aus der Auseinandersetzung mit den derzeitigen gesellschaftlichen Debatten zu Inklusion. Den

Studierenden soll ein Zugang zu den Diskursen und Diskussionen auf (bildungs-)politischer, soziologischer, sozialrechtlicher und philosophischer Ebene ermöglicht werden, um pädagogische Konsequenzen ableiten zu können. Das weitere, übergeordnete Ziel bildet der Ausbau der eigenen Reflexionsfähigkeit, Positionierung und Profilbildung als Pädagog:in. Der Ausbau eines inklusionsorientierten Verständnisses von Bildung und Erziehung wird hierbei nicht nur als pädagogische Kompetenz, sondern Notwendigkeit zur Umsetzung menschenrechtlicher Ansprüche betrachtet.

Der Verortung dieser Thematik im Lehramtstudium allgemein wird daher eine große Wichtigkeit zugeschrieben, da angehende Lehrer*innen sich hier mit sich, ihren angehenden Schüler*innen sowie deren Angehörigen und den für ein selbstbestimmtes Leben relevanten Bildungsinhalten ins Verhältnis setzen.

3. Inwiefern ist ihre Veranstaltung inklusionsorientiert?

Die Veranstaltung wird als inklusionsorientiert betrachtet, da Inklusion im Zusammenhang zu Menschen mit (geistiger) Behinderung den Schwerpunkt bildet. Darüber hinaus möchten die Dozierenden den Bedarfen der Studierenden entgegenkommen und auf sie eingehen. Jede:r ist willkommen und durch den offenen, dennoch vertraulich behandelten Dialog wird sichergestellt, dass Studierende mit besonderen Ausgangsdispositionen am Seminar teilnehmen können.

<i>KLIPS-LV-Nr.</i> 14419.0030 14419.0031	<i>Titel der LV</i> Didaktik im FSP geistige Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung von inklusiver Didaktik
<i>Termin(e)</i> Dienstag, 14:00-15:30 Uhr Donnerstag, 10:00-11:30 Uhr	<i>Dozent*in</i> Kerstin Ziemer Kerstin Ziemer

Zum Inhalt der Veranstaltung:

In dieser Veranstaltung werden spezifische Fragen der Umsetzung einer inklusiven Didaktik behandelt, indem die Mehrdimensional Reflexive Didaktik von Kerstin Ziemer einen Schwerpunkt bildet. Das mehrdimensionale Modell bietet Lehrer*innen eine Reflexionsgrundlage, welche die Lern- und Entwicklungsräume ihrer Schüler*innen unter Berücksichtigung gemeinsamer Kooperation ins Zentrum stellt. Die Besonderheit bilden die fünf Dimensionen, welche stets in Beziehung zueinanderstehen und der Lehrkraft somit die Möglichkeit geben, sich mit der gesellschaftlichen, sozialen, kulturellen, institutionellen und konkret didaktischen Ebene auseinanderzusetzen und diese zu reflektieren. Auf diese Weise soll der Zusammenhang unterschiedlicher Systeme und Ebenen für die Umsetzung von Inklusion – auch im schulisch-didaktischen Bereich – verdeutlicht werden. Anhand einer Modellplanung haben Studierende die Möglichkeit, sich in den Denk- und Reflexionsprozess einzuarbeiten und somit die Verbindungen zwischen sich und den umliegenden Dimensionen zu verstehen und in einen inklusiven Kontext zu setzen.

KLIPS-LV-Nr. 14419.0032	Titel der LV Didaktik im FSP geistige Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung von inklusiver Literaturdidaktik
Termin(e) - / -	Dozent*in Kerstin Ziemer

KLIPS-LV-Nr. 14419.0035 14419.0036	Titel der LV Didaktik im FSP geistige Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung von inklusiver Literaturdidaktik
Termin(e) Donnerstag, 10:00-11:30 Uhr Freitag, 12:00-13:30 Uhr	Dozent*in Hendrik Lux Mara Wittenhorst

KLIPS-LV-Nr. 14419.0040	Titel der LV Geistige Behinderung und pädagogische Frühförderung
Termin(e) Dienstag, 12:00-13:30 Uhr	Dozent*in Julia Tierbach

Institut für Deutsche Sprache und Literatur

KLIPS-LV-Nr. 14484.0311	Titel der LV Grundlagen einer inklusionssensiblen Literaturdidaktik (Kooperationsseminar mit dem Lehrstuhl für geistige Entwicklung)
Termin(e) Dienstag, 10:00-11:30 Uhr	Dozent*in Daniela Frickel, Susanne Mischo

Literatur für alle? Inklusion als bildungspolitische Maßgabe fordert die Fachdidaktiken auf, ihre Grundhaltungen, Gegenstände und Methoden einer Revision zu unterziehen. Auch für die Literaturdidaktik gilt es, grundsätzliche Einstellungen und Normen hinsichtlich der Frage nach der Zielgruppe und der Bedeutung von Literatur für den Menschen, nach privaten und institutionellen Handlungsmustern im Umgang damit und den Zielen des Literaturunterrichts im Speziellen zu perspektivieren.

Im Zeichen von Inklusion stellt sich dabei als Herausforderung für den schulischen Kontext, Gegenstände nicht nur hinsichtlich ihrer Bedeutsamkeit sowie ihres Potentials für einen kompetenzorientierten Unterricht, sondern auch hinsichtlich ihrer Zugänglichkeit und ihres sinnlichen Potentials zu analysieren. Aber auch die kritische Reflexion und ggf. Modifikation etablierter oder bewährter Methoden erscheint für die Schaffung von Zugängen notwendig.

Mit der Maßgabe von Inklusion sind die bis dato auf die fachlichen Gegenstände fokussierten Fachdidaktiken aber auch aufgefordert, stärker als bisher die Lernenden und damit intra- und interindividuelle Heterogenität bei der Planung und Durchführung von Unterricht zu berücksichtigen. Individualisierung und Differenzierung wird hier aus der Perspektive einer inklusiven Didaktik besondere Bedeutung beigemessen. Aber was sind geeignete Formen der Differenzierung, die keine Separation oder Ausgrenzung schaffen, wie können dahingehend Unterrichtsarrangements entwickelt werden, die innere Differenzierung ermöglichen?

Im interdisziplinären Dialog mit der Sonderpädagogik und deren bildungstheoretischen Grundlagen kann die Literaturdidaktik für diese Herausforderung wichtige Impulse erhalten. Das Seminar erweitert durch die Kooperation mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (Seminar 14419.0015 Dr. Susanne Mischo) Perspektiven auf den Literaturunterricht in heterogenen Gruppen und schafft auf der Grundlage der Entwicklungslogischen Didaktik einen Reflexionsraum für die Akkommodation von Literaturunterricht im Zeichen von Inklusion. Ein Schwerpunkt liegt dabei auch auf der Realisierung von Gemeinsamen Unterricht durch Leitkonzepte wie einem erweiterten Lese- und Schreibbegriff, Unterstützter Kommunikation, barrierefreien Zugängen und Elementarisierung.

Die Studierenden lernen etablierte literaturdidaktische Konzeptionen kennen, erweitern die Kenntnisse über heterogenitätssensible didaktische Theorien, Modelle und Konzepte und thematisieren für die praktische Umsetzung relevanten Leitkonzepte insbesondere zur mündlichen und schriftlichen Kommunikation (z.B. Leichte Sprache, Unterstützte Kommunikation) in diesem Kontext.

1. Was bedeutet für Sie Inklusion?

Inklusion wird verstanden als gesellschaftlicher Transformationsprozess, der das Ziel der Partizipationsmöglichkeiten aller Personen an allen gesellschaftlichen Lebensbereichen verfolgt. Für den schulischen Bereich bedeutet dies ein Bildungsverständnis und eine Unterrichtsgestaltung, die es allen Schüler:innen unabhängig ihrer individuellen Lernvoraussetzungen und Lebensbedingungen ermöglicht, an allen Bildungsinhalten auf individueller Weise in sozialer Kooperation teilzuhaben.

2. Warum haben Sie gerade dieses Thema für die LV gewählt? Was wollen Sie mit ihrer Veranstaltung erreichen?

Im Bachelor-Studium sollen Grundlagen gebildet werden, aber bislang gibt es quasi noch kein fixes Paket für eine inklusionsorientierte Deutsch- bzw. Literaturdidaktik. Gerade in diesem Stadium erscheint es uns daher wichtig, diese für das zukünftige Lehrer:innenhandeln grundlegenden Perspektiven zu implementieren, um dahingehende Reflexions- und Forschungsprozesse bei den Studierenden der unterschiedlichen Lehramtsstudiengänge frühzeitig in Gang zu setzen. Besonders zentral ist für uns, die Fachdidaktik in einen Dialog mit der Sonderpädagogik zu setzen; einerseits sehen wir hier den Bedarf, die Kohärenz für Studierende der Sonderpädagogik in ihrem Studium zu erhöhen; andererseits sehen wir die Möglichkeit, deren theoretische Grundlagen und Konzepte für Studierenden anderer Lehrämter zugänglich zu machen, um Ansatzpunkte für das zukünftige Lehren in inklusiven Settings anzubieten. Dabei kann auch die in der Praxis geforderte Teamfähigkeit von Sonderpädagog:innen und Lehrer:innen erprobt bzw. zunächst überhaupt der dafür grundlegende Dialog initiiert werden. Synergieeffekte aus der Kooperation erhoffen wir uns dabei auch für die Forschung.

3. Inwiefern ist ihre Veranstaltung inklusionsorientiert?

Die Veranstaltung erläutert zunächst Reflexionsdimensionen, die im Hinblick auf einen inklusionssensiblen Literaturunterricht beachtet werden müssen. Hierzu zählen einerseits exklusive Muster herkömmlichen Unterrichts sowie Ansätze für inklusive Settings. Dabei werden neben methodischen Aspekten auch inhaltliche erörtert, die maßgeblich die potentiellen Lerngegenstände betreffen. Vor diesem Hintergrund werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Schüler*innen mit unterschiedlichen kognitiven und kommunikativen Lernvoraussetzungen in heterogenen Gruppen gemeinsam am Bildungsgegenstand Literatur teilhaben können.

4. Warum ist Ihnen eine inklusionsorientierte LV wichtig? / Welchen Stellenwert hat Inklusion ihrer Meinung nach im Lehramtsstudium?

Homogene Lerngruppen hat es nach unserer Ansicht nie gegeben. Es handelt sich dabei um eine didaktische Konstruktion, die zwar die Entwicklung von Unterricht vereinfacht, aber im Hinblick auf Lernen und Entwicklung womöglich nicht jedes Individuum im gleichen Maße erreicht und darüber hinaus Ausschlüsse produzieren kann. Die bildungspolitische Maßgabe zur Umsetzung von Inklusion im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention fordert nun zu einer Umbildung schulischer Realitäten und Prozessesstrukturen heraus, die aus unserer Sicht nicht nur als ideologisches Konstrukt und hier wünschenswerte ethische Position, sondern auch grundsätzlich für die Planung induzierender Lernprozesse von Bedeutung ist. Hierfür benötigt es aus unserer Sicht einen Perspektivwechsel von homogenen auf heterogene Gruppenstrukturen. Innere Differenzierung bildet hier ein Thema, dass jedenfalls seitens der Literaturdidaktik bislang eher vernachlässigt worden ist. Die Förderung inklusionssensibler Perspektiven hat aus unserer Sicht daher einen zentralen Stellenwert im Lehramtsstudium.

Lehrstuhl Bildung und Entwicklung in früher Kindheit

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV Übergänge in Kita und Grundschule: Herausforderungen für Inklusive Bildung
Termin(e) Donnerstag, 12:00-14:30 Uhr	Dozent*in Prof. Dr. Argyro Panagiotopoulou

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV „Ethnographische Bildungsforschung: Forschungswerkstatt“ (Fokus auf ein Projekt mit Lehramtsstudierenden zum Thema "Übergang in die inklusive Grundschule")
Termin(e) Dienstag, 14:00-15:30 Uhr	Dozent*in Prof. Dr. Argyro Panagiotopoulou

Anmerkung: das Seminar ist für die Forschungsklasse „Heterogenität und Inklusion“ geöffnet

(<https://zus.uni-koeln.de/das-ist-zus/nachwuchsfoerderung/forschungsklassen/heterogenitaet-und-inklusion>).

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV Schulische Übergänge aus der Perspektive von Kindern (hier werden exklusive Mechanismen an Übergängen, insbesondere mit Blick auf sprachliche und migrationsbedingte Heterogenität kritisch beleuchtet).
Termin(e) Dienstag, 14:00-15:30 Uhr	Dozent*in Timo Neubert

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV „Theorien, Formen und Perspektiven der Interkulturellen Öffnung und des Umgangs mit Vielfalt in Kindertageseinrichtungen“
Termin(e) Donnerstag, 12:00-13:30 Uhr	Dozent*in Dr. Giovanni Cicero Catanese

1. Was bedeutet für Sie Inklusion?

Dr. Catanese: Der Vielfaltigkeit jedes Menschen bewusster zu werden und dieser entsprechende Zugangs- und Partizipationsmöglichkeiten zu eröffnen.

2. Warum haben Sie gerade dieses Thema für die LV gewählt? Was wollen Sie mit Ihrer Veranstaltung erreichen?

In diesem Seminar wird Wert auf ein breites Verständnis von Interkulturalität und Vielfalt gelegt, um Erfahrungswerte der letzten Jahrzehnte im Rahmen der Interkulturellen Bildung kritisch zu reflektieren und dadurch potentielle Anstöße auch für eine inklusive Bildung zu erkennen.

3. Inwiefern ist Ihre Veranstaltung inklusionsorientiert?

Es werden interkulturell- und inklusionsorientierte Konzepte und Projekte angegangen und diese unter Berücksichtigung aktueller pädagogischer Ansätze kritisch reflektiert.

4. Warum ist Ihnen eine inklusionsorientierte LV wichtig? / Welchen Stellenwert hat Inklusion Ihrer Meinung nach im Lehramtsstudium?

Inklusion ist eine bedeutende Säule des aktuellen erziehungswissenschaftlichen Diskurses. Die Thematisierung der Inklusion im Rahmen des Lehramtsstudiums ist ein pädagogisches „Gebot“, das durch die UN-Kinderrechtskonvention betont wird und das neben der Entwicklung von handlungspraktischen Kompetenzen auch zur Entstehung und Festigung einer selbstreflektierten ressourcenorientierten Haltung gegenüber der Vielfaltigkeit jedes Menschen befähigen sollte.

Lehrstuhl Internationale Lehr- und Lernforschung

<i>KLIPS-LV-Nr.</i> 14387.0015	<i>Titel der LV</i> Introduction to International Perspectives in Education: Dewey and Bauman on Democracy, Education, and Modernity
<i>Termin(e)</i> - / -	<i>Dozent*in</i> Dr. Giovanni Cicero Catanese

Lehrstuhl für empirische Schulforschung mit dem Schwerpunkt qualitative Methoden

KLIPS-LV-Nr. 14399.0006	Titel der LV Forschungswerkstatt: Einstellungen zur Inklusion (Blockseminar)
Termin(e) - / -	Dozent*in Dr. Michael Stralla (mit Susanne Schwab, Wien)

KLIPS-LV-Nr. 14399.0010	Titel der LV Heterogenität und Differenz im inklusiven Unterricht
Termin(e) - / -	Dozent*in Laura Court

KLIPS-LV-Nr. 14399.0011	Titel der LV Rekonstruktive Forschung zur kollegialen Koordination in inklusiven Schulen
Termin(e) - / -	Dozent*in Tobias Dohmen

KLIPS-LV-Nr. 14399.0003	Titel der LV Forschungswerkstatt: "Rekonstruktive Inklusionsforschung"
Termin(e) - / -	Dozent*in Prof. Dr. Petra Herzmann

KLIPS-LV-Nr. 14399.0002	Titel der LV Professioneller Umgang mit Heterogenität im Unterricht
Termin(e) - / -	Dozent*in Dr. Michaela Artmann

Lehrstuhl Schulforschungen mit dem Schwerpunkt Unterrichtstheorien und Schulsystem

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV Professionelle Sexualerziehung in der Sekundarstufe I
Termin(e) - / -	Dozent*in Dr. Markus Hoffmann

Anmerkung zur Inklusionsorientierung: Das Seminar greift das Thema direkt durch eine explizite Thematisierung von Behinderung und Sexualität sowie Religion(en) und Sex auf sowie auch implizit, da immer auch ein inklusives Verständnis von sexuellem Begehren, also Hetero-, Bi-, Homo- A-, Poly-, Trans-, Inter-, Cissexuell vermittelt wird.

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV Begabungs- und Begabtenförderung
Termin(e) - / -	Dozent*in Dr. Silke Marchand

Anmerkung zur Inklusionsorientierung: Das Seminar greift das Thema indirekt auf, da sich mit den besonderen Lernvoraussetzungen und -bedürfnissen hochbegabter Schüler*innen und damit, wie sie inklusiv in Regelschulen gefördert werden können, auseinandergesetzt wird.

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV Pädagogische Professionalität in der Organisation Schule
Termin(e) - / -	Dozent*in Julia Schneider

Anmerkung zur Inklusionsorientierung: Das Seminar greift das Thema indirekt auf, da es sich in einer Sitzung mit dem Thema Inklusion und pädagogische Professionalität beschäftigt.

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV Education for All. Unterricht und Schule in Indien. Ein Beitrag zur Konzeptentwicklung südlicher Reformpädagogik
Termin(e) - / -	Dozent*in Dr. Renate Kock

Anmerkung zur Inklusionsorientierung: Diese Veranstaltung beschäftigt sich unter anderem mit Unterricht und Schule in Indien. Indien hat seit 2009 Inklusion in den nationalen Verlautbarungen verankert und möchte eine inklusive Erziehung und Bildung der bisherigen

Differenzierung zwischen formaler und non-formaler Bildung entgegensetzen. Hierauf wird in der Veranstaltung ausführlich eingegangen.

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV Der Begriff der Situation in pädagogischen und reformpädagogischen Ansätzen und seine Aktualität für die Didaktik und die Schulpädagogik heute
Termin(e) - / -	Dozent*in Dr. Renate Kock

Anmerkung zur Inklusionsorientierung: Der Situationsbegriff in der Pädagogik und seine Bedeutung für unterrichtliches Lehren und Lernen. Gerade der Situationsbegriff, mit dem Unterricht und Schule als pädagogische Situationen erfasst und beschrieben werden, kann die differenzierten Anforderungen an Unterricht und Schule unter den Bedingungen inklusiven Unterrichts aufgreifen und gestalten. Hierauf wird in der Veranstaltung eingegangen.

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV Unterrichtsmethoden in der Sek. I
Termin(e) - / -	Dozent*in Dr. Renate Kock

Anmerkung zur Inklusionsorientierung: In dieser Veranstaltung werden konkrete Unterrichtsmethoden und Arbeitstechniken, Aktionsformen von Lehrerinnen und Lehrern diskutiert, die auch für inklusiven Unterricht nutzbar gemacht werden können.

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV Gute Schule - guter Unterricht
Termin(e) - / -	Dozent*in Dr. Renate Kock

Anmerkung zur Inklusionsorientierung: Gut gelungene Inklusion und inklusiver Unterricht, eine inklusive Schule sind, nachdem Inklusion eine unterrichtliche und schulische Realität geworden sind, Kriterien guter Schule und guten Unterrichts geworden. Es werden verschiedene Unterrichts- und Schulmodelle vorgestellt und es wird diskutiert, es wird gefragt, wie Kompetenzorientierung und Leistungsorientierung nach Pisa mit inklusiven Aspekten guter Schule und guten Unterrichts vereinbar und gestaltbar sind.

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV Theorien und Modelle der Didaktik
Termin(e) - / -	Dozent*in Dr. Renate Kock

Anmerkung zur Inklusionsorientierung: Jahrzehntlang gab es eine gewisse Stagnation in der Didaktik (vergleiche dazu die vielen Ausführungen von Terhart, E.). Nach der konstruktivistischen Didaktik, welche die Debatte in den neunziger Jahren und auch noch zweitausender Jahren beherrscht hat, wird heute die inklusive Didaktik diskutiert. In der Veranstaltung wird diskutiert, inwieweit die bisherigen Unternehmungen Unterricht und Schule inklusiv zu gestalten, dem Anspruch eines didaktischen Modells genügen können. Es wird der Blick in andere europäische und außereuropäische Länder gerichtet. Insbesondere österreichische Reformansätze werden diskutiert.

KLIPS-LV-Nr.	Titel der LV
- / -	Reformpädagogische Theorien und Modelle in Geschichte und Gegenwart
Termin(e)	Dozent*in
- / -	Dr. Renate Kock

Anmerkung zur Inklusionsorientierung: In dieser Veranstaltung werden Theorien und Modelle reformpädagogischer Schulen bearbeitet. Es werden Bezüge zur heutigen Schulsituation, in der Inklusion eine Realität ist, hergestellt. Vor allem reformpädagogische Theorien und Methoden werden im Zuge der Debatte um inklusiven Unterricht aufgegriffen und eingesetzt. Der Beitrag reformpädagogischer Unterrichtsmodelle für inklusiven Unterricht wird diskutiert.

KLIPS-LV-Nr.	Titel der LV
- / -	Exklusion inklusive? Differenzkonstruktionen im Unterricht
Termin(e)	Dozent*in
- / -	Juliane Spiegler

Anmerkung zur Inklusionsorientierung: Das Seminar greift das Thema direkt auf, denn es nimmt Heterogenität zum Ausgangspunkt, um zunächst theoretisches Hintergrundwissen zu Differenz und dessen Herstellung zu erarbeiten. Neben der Erarbeitung von entsprechenden Theorien und Konzepten wird ergänzend ein Bezug zu schulischem Geschehen hergestellt, indem anhand von Fallmaterialien die unterrichtliche Praxis hinsichtlich differenzproduzierender Praktiken und deren ordnungsgenerierenden Funktionen befragt wird. Diskutiert wird dabei, wie jedem inkludierendem Geschehen auch exkludierende Momente immanent sind.

1. Was bedeutet für Sie Inklusion?

Juliane Spiegler:

In meinem Seminar wird ein breites Verständnis von Inklusion vertreten. Bei der Analyse von Unterrichtbeobachtungen beschränken wir uns daher nicht nur eine Differenzkategorie, - Schauen also nicht nur, wie beispielsweise Geschlecht oder spezifische Beeinträchtigungen im Unterricht aufgerufen werden – sondern fokussieren auf das interdependente Zusammenwirken verschiedener Differenzdimensionen, um nachzeichnen zu können, wie diese aufgerufen werden und welche inkludierenden und exkludierenden Effekte sie zeitigen.

2. Warum haben Sie gerade dieses Thema für die LV gewählt? Was wollen Sie mit Ihrer Veranstaltung erreichen?

Ziel des Seminars ist es, dass die Studierenden unterrichtliche (Adressierungs-)Praktiken rekonstruieren und hinsichtlich verschiedener Schwerpunkte analysieren können sowie die Dilemmata und Spannungsverhältnisse im „Umgang mit Differenz“ und dessen Anerkennung im Unterricht nachvollziehen und reflektieren können. Dabei wird auch nach wirksam werdenden Normen in den unterrichtlichen Interaktionen sowie nach eigenen normativen Erwartungen gefragt, um sie einer Selbstreflexion zugänglich zu machen.

3. Inwiefern ist Ihre Veranstaltung inklusionsorientiert?

Zum einen thematisch wie eben beschrieben und zum anderen durch den Versuch, den unterschiedlichen Studierenden gerecht zu werden, beispielsweise durch verschiedene Partizipationsmöglichkeiten im Seminar.

4. Warum ist Ihnen eine inklusionsorientierte LV wichtig? / Welchen Stellenwert hat Inklusion Ihrer Meinung nach im Lehramtsstudium?

Eine entsprechende LV bzw. Schwerpunkte darin ist/sind wichtig, damit den Studierenden bewusst wird, dass Inklusion nicht nur „Schüler*innen mit Behinderung“ meint, es nicht nur um Lehrer*innen an Förderschulen geht, sondern sie am Ende nachvollziehen können, dass und wie Differenzen im Unterricht reproduziert werden. Dabei geht es weniger um Bewertungen von Verhaltensweisen oder Handlungsempfehlungen („Rezeptwissen“), sondern um Reflexionsimpulse.

Lehrstuhl Künstlerische Praxis

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV Aleatorische Verfahren und experimentelle Drucktechniken unter besonderer Berücksichtigung inklusionsorientierter Fragestellungen
Termin(e) - / -	Dozent*in Margit Schmidt

1. Was bedeutet für Sie Inklusion?

Margit Schmidt:

Für mich stellt Inklusion als Menschenrecht ein unverhandelbares Prinzip gesellschaftlicher Teilhabe dar, das der Vielfalt und Heterogenität aller Individuen gerecht wird.

2. Warum haben Sie gerade dieses Thema für die LV gewählt? Was wollen Sie mit ihrer Veranstaltung erreichen?

Aleatorische und experimentelle Verfahren eignen sich durch die Einbeziehung des Zufalls und ergebnisoffene Prozesse in besonderem Maße für die Arbeit mit heterogenen Lerngruppen.

3. Inwiefern ist ihre Veranstaltung inklusionsorientiert?

In der Veranstaltung sollen verschiedenste Techniken grafischen Gestaltens erprobt und Möglichkeiten der Einbeziehung in den inklusiven Unterricht diskutiert werden. Von einfachen Material- oder Körperdrucken und Monotypien bis hin zu ersten Bearbeitungen klassischer Druckstöcke kann die notwendige innere Differenzierung eingelöst und das individuelle Darstellungsrepertoire erweitert werden. Dabei stehen auch in den eher traditionellen Techniken des Hoch- und Tiefdrucks experimentelle Darstellungsweisen mit begrenztem Materialaufwand im Mittelpunkt der Auseinandersetzung.

4. Warum ist Ihnen eine inklusionsorientierte LV wichtig? / Welchen Stellenwert hat Inklusion ihrer Meinung nach im Lehramtsstudium?

Das Lehramtsstudium muss in besonderem Maße und bezogen auf unterschiedliche Gruppen (Lehrende, Studierende und die Schüler und Schülerinnen im späteren Unterricht) den Anspruch auf gleichberechtigte Teilhabe integrieren und einlösen.

Das Unterrichtsfach Kunst leistet meiner Meinung nach hierbei einen besonderen Beitrag, da es durch bildnerische oder körperbezogene Praxis zu Ausdrucks- und Kommunikationsformen auch jenseits der gesprochenen oder geschriebenen Sprache anleitet und somit existentielle und alternative Gestaltungsmöglichkeiten zur Persönlichkeitsentfaltung und Weltaneignung anbietet.

Ein besonderer Fokus sollte auf Techniken und Verfahren liegen, bei denen entwicklungspsychologische Krisen und die Unterschiedlichkeit mentaler, körperlicher oder sozialer Ressourcen nicht geleugnet, sondern in künstlerische Aussagen transformiert werden können (z.B. experimentelles aleatorisches Arbeiten, Tanz, Performance).

Gerade durch die Spezifik ästhetisch-praktischer Zugänge, z.B. das Spielerische, Spontane, Unbeweisbare und Unerwartete sowie den produktiven Umgang mit Umwegen, ungewöhnlichen oder irritierenden Perspektiven und Freiräumen, entwickeln die Studierenden eine künstlerische und pädagogische Haltung, die sie befähigt, sich tolerant und offen auf Pluralität, Diversität und Unbekanntes einzulassen.

Lehrstuhl für Ästhetische Bildung

<i>KLIPS-LV-Nr.</i> 15866.0007	<i>Titel der LV</i> Kunstvermittlung als Aushandlungsgeschehen -Körper-
<i>Termin(e)</i> - / -	<i>Dozent*in</i> Luna Picciotto

1. Was bedeutet für Sie Inklusion?

Luna Picciotto:

„Inklusion“ ist für mich ein spannungsgeladener Begriff.

Ich lese Inklusion häufig als eine Situation von Einschluss und Ausschluss des Anderen, in das vermeintlich Eigene. Der Begriff ist für mich schon in seiner Struktur stereotyp, weil er durch ein Differenzdenken geprägt ist, das an einem Normalitätsbegriff orientiert ist. Dadurch werden bestimmte Körper zum Inklusionsklientel gemacht. Das finde ich problematisch. Auf der anderen Seite ist er für mich politisch und strukturell sehr wichtig. Würde ich den Begriff streichen, würde ich der Erfahrung von Ein- und Ausschluss die Sprache nehmen. Inklusion ist so für mich dadurch ein Feld, das befragt, bespielt und immer wieder neu begriffen werden muss.

Dabei versuche ich der beschriebenen Spannung mit einer „inkluisiven Haltung“ zu begegnen, die bei einem Differenzdenken ansetzt das beim eigenen Körper beginnt. Sie beschreibt für mich die Anerkennung einer ganz grundsätzlichen Differenz aller Körper, als eine Differenz des Einzelnen von allen Anderen.

2. Warum haben Sie gerade dieses Thema für die LV gewählt? Was wollen Sie mit ihrer Veranstaltung erreichen?

Da ich selbst in sogenannten inklusiven Settings und im Bereich der sonderpädagogischen Förderung arbeite, ist es für mich von Bedeutung, sich kritisch mit dem Begriff der Inklusion aber auch der Normalität auseinanderzusetzen. Denn in der Regel wird Menschen in der Lehramtsausbildung „Normalität“ zugesprochen. Diese Befähigung und Zuschreibung möchte ich in meinem Seminar aufarbeiten. Über das Feld der Kunstvermittlung versuche ich Inklusion im Rahmen einer grundlegenden körperlich-leiblichen Differenz erfahrbar zu machen. Der normative Körper soll zugunsten eines differierten Körper befragt werden.

3. Inwiefern ist ihre Veranstaltung inklusionsorientiert?

Inklusiv sollte für mich eigentlich jedes Setting gedacht werden. Denn immer treffen Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Körpergeschichten aufeinander, die im Rahmen kunstvermittelnder Erfahrung hinterfragt und ausgehandelt werden können. Die eigentlichen Klient*innen einer inklusiven Haltung sind für mich nicht die Menschen, die sich aufgrund ihrer Körperlichkeit schon lange zu dem Thema „Normalität“ verhalten, sondern die, denen Normalität und damit eine nicht-Notwendigkeit der Inklusion zugesprochen wird.

4. Warum ist Ihnen eine inklusionsorientierte LV wichtig? / Welchen Stellenwert hat Inklusion ihrer Meinung nach im Lehramtsstudium?

Im Lehren bewegen wir uns im Rahmen institutioneller Vorgaben. Wir bewegen uns aber auch in unserem Körper, der ein Sammelsurium gelebter Erfahrungen ist. In einer inklusionsorientierten LV ist es für mich von Bedeutung, diese Einzigartigkeit des eigenen Körpers erfahrbar zu machen.

<i>KLIPS-LV-Nr.</i> 15866.0027	<i>Titel der LV</i> Tanzworkshop / DIN A 13 tanzcompany Choreographie und mixed-ability
<i>Termin(e)</i> - / -	<i>Dozent*in</i> Gerda König, Gitta Roser

Professur für Kunsttheorie

<i>KLIPS-LV-Nr.</i> 14677.0008	<i>Titel der LV</i> Kunst und Kuratieren im (post-)globalen Kontext
<i>Termin(e)</i> - / -	<i>Dozent*in</i> Nina Möntmann

Institut für Musikpädagogik

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV Einführung in das Studium der Musikpädagogik
Termin(e) - / -	Dozent*in - / -

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV Lehr- und Lernfelder der Musikpädagogik
Termin(e) - / -	Dozent*in - / -

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV Singen mit Kindern
Termin(e) - / -	Dozent*in - / -

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV Klassenmusizieren/ Arrangieren
Termin(e) - / -	Dozent*in - / -

KLIPS-LV-Nr. - / -	Titel der LV Musik und Bewegung/ Musik erfinden/ Arrangieren
Termin(e) - / -	Dozent*in - / -

KLIPS-LV-Nr. 14688.1302	Titel der LV Theorie und Praxis des Musikunterrichts (Förderschule)
Termin(e) Dienstag, 12:00-13:30 Uhr	Dozent*in Ludger Kowal-Summek

KLIPS-LV-Nr. 14688.14032	Titel der LV Einführung in die Musiktherapie
Termin(e) Mittwoch, 10:00-11:30 Uhr	Dozent*in Ludger Kowal-Summek

KLIPS-LV-Nr. 14688.1401	Titel der LV Ästhetische Erziehung für Schüler mit besonderem Förderbedarf
Termin(e) Dienstag, 16:00-17:30 Uhr	Dozent*in Ludger Kowal-Summek

Inklusionsorientierte Referate, Gruppen und Einrichtungen

IUS - Inklusive Universitätsschulen der Stadt Köln

Wer seid ihr?

Wir sind die Heliosschulen „Inklusive Universitätsschulen der Stadt Köln“, die aus einer Grund- und Gesamtschule bestehen. Die Schulen werden im Jahr 2024 auf dem Heliosgelände in Ehrenfeld (mit ca. 1100 Schüler*innen in 13. Jahrgängen) zusammenwachsen. Derzeit sind wir an drei Interimsstandorten beheimatet (die Grundschule in Sülz, Mommsenstraße, die Gesamtschule in Ehrenfeld in der Borsigstraße und Overbeckstraße). 20 Ganztagskräfte und ca. 28 Inklusionsbegleiter*innen betreuen an unserer Grundschule 207 Kinder. An unserer Gesamtschule – eine Schule im Aufwuchs, die zuletzt den 7. Jahrgang ergänzt hat, – lernen aktuell ca. 307 Kinder und Jugendliche in Betreuung von ca. 32 Erwachsenen.

Warum gibt es euch? Was ist euer Anliegen?

Wir sind eine inklusive Schule, die als Ausbildungsschule dazu beitragen möchte, nachhaltig Impulse für eine verbesserte Lehramtsausbildung zu setzen und die sich zugleich als Forschungsschule öffnet, Schulentwicklungsprozesse durch Wissenschaftler*innen der Universität evaluieren zu lassen. Forschung ist bei uns in Bezug auf verschiedenste Interessen und Fragen möglich.

Worauf wollt ihr aufmerksam machen?

Wir sind eine öffentliche Regelschule die innovative pädagogische Konzepte umsetzt, wie sie bereits in Deutschen Schulpreisträgerschulen verfolgt werden und möchten vorleben, dass bei heterogenen Lerngruppen eine leistungsstarke Schule möglich ist. Schule wird dabei vor allem als Ort des guten Miteinander-Lebens gedacht.

Was beinhaltet eure Arbeit?

Wir arbeiten im gebundenen Ganztag. Dabei begleiten wir jahrgangsübergreifendes Lernen in individualisierten Lernformaten, wobei wir statt Unterricht im klassischen Sinne innovative Zeitkonzepte mit Stammgruppenzeit, Lernzeit, Projektzeit und Werkstattzeit umsetzen und hier insbesondere in Lernlandschaften agieren um selbstwirksames, selbständiges und zugleich soziales und förderndes Lernen in der Inklusion zu begleiten und zu unterstützen.

Wie und wobei können sich Studierende bei euch einbringen?

Studierende können ihre Praxisphasen (Eignungs- und Orientierungspraktikum, Berufsfeldpraktikum und Praxissemester) bei uns absolvieren; daneben gibt es Möglichkeiten im Rahmen von Studien- und Abschlussarbeiten (BA & MA) Forschungsvorhaben an den Heliosschulen zu realisieren und Projekte im Zusammenhang von (Forschungs-)Kooperationen mit der Universität zu Köln durchzuführen.

Was bedeutet für euch Inklusion?

Als Inklusionsschule verfolgen wir einen klaren sozialen und didaktischen Auftrag, der den Vorstellungen des im Ansatz der UNESCO enthaltenen weiten Inklusionsbegriffs entspricht und im Rahmen weitreichender fundierter praxis-theoretischer Auseinandersetzungen mit einer „inkluisiven Didaktik“ ausgearbeitet wurde.

Wie kann man euch erreichen?

Zugang zu unserer Schulhomepage ist zu finden unter <https://heliosschule-koeln.de>

Die seitens der Universität zu Köln für die Heliosschulen institutionalisierte Wissenschaftliche Leitung der Heliosschulen ist zu erreichen unter kontakt-universitaetsschule@uni-koeln.de.

ZfL - Zentrum für Lehrer*innenbildung

Wer seid ihr?

PROMPT! wurde im Sommer 2014 vor dem Hintergrund der prekären Beschulungssituation geflüchteter Kinder und Jugendlicher, die in Kölner Notunterkünften leben, in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz und der Stadt Köln am Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln gegründet.



Im Rahmen dieses Berufsfeldpraktikums (PROMPT! In der Notunterkunft) unterstützen Lehramtsstudierende aller Schulformen und Fächerkombinationen die in der Unterkunft lebenden Kinder und Jugendlichen, indem sie semesterbegleitend in Form eines Tandem-Teachings Deutschunterricht durchführen. Im Jahr 2017 wurde PROMPT! durch ein zweites Teilprojekt erweitert, welches mittlerweile als Eignungs- und Orientierungspraktikum Lehramtsstudierenden der Universität zu Köln angeboten wird. In diesem Projekt (PROMPT! In der Schule) unterstützen die Studierenden semesterbegleitend Lehrkräfte beim Unterrichten neu zugewandeter Schüler*innen in sogenannten Vorbereitung- bzw. Internationalen Förderklassen an Kölner Schulen. Um eine größere Zielgruppe zu erreichen und junge geflüchtete Erwachsene auf ihrem Weg in die Arbeitswelt zu unterstützen, wurde das Kooperationsprojekt *PROMPT! Im Sprachtandem* gemeinsam mit der Kölner NGO Migrafrica VJAAD e.V. im Sommer 2020 initiiert. Im Rahmen dieses neuen Berufsfeldpraktikums bilden Lehramtsstudierende gemeinsam mit jungen geflüchteten Erwachsenen über die Dauer eines Semesters ein Sprachtandem, indem bspw. berufsbezogene Kommunikationsstrategien eingeübt oder auch Deutschprüfungen vorbereitet werden.

Ziel des Projekts PROMPT! ist zum einen ein **flächendeckendes Bildungs- und Unterstützungsangebot** für geflüchtete und neu zugewanderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Köln zu schaffen und dabei der Verantwortung nachzukommen, **jungen Menschen eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen**. Zum anderen ermöglicht die Beteiligung am Projekt den Lehramtsstudierenden, eigene **Kompetenzen in vielfacher Hinsicht auszubauen**, sei es die Entwicklung der eigenen Selbstwirksamkeit zu stärken, Kompetenzen im Bereich Deutsch als Zweitsprache zu erwerben oder ein umfassenderes Diversitätsverständnis zu entwickeln.

Interessierte Studierende können sich jeweils zu Beginn der ersten Klipsphase per Mail anmelden: zfl-prompt@uni-koeln.de.

Nähere Infos zum Projekt unter: <https://zfl.uni-koeln.de/projekte/prompt>

Informationen zur ganzheitlichen Arbeit unseres Partners Migrafrica finden Sie unter: <https://www.migrafrica.org/2020/10/28/durchstarten-in-ausbildung-und-arbeit/>

Wer seid ihr?

WEICHENSTELLUNG ist ein Mentoring-Programm der ZEIT-Stiftung mit dem Ziel, junge Menschen zu stärken und chancengerechte Bildung zu ermöglichen. Seit dem Schuljahr 2016/17 ist das Projekt an dem Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) der Universität zu Köln vertreten.

**WEICHEN
STELLUNG**

für Viertklässler

Eine Initiative der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

Warum gibt es euch?

Das Schülerförderprojekt WEICHENSTELLUNG für Viertklässler unterstützt Schüler*innen beim Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule. Das Ziel ist es, schulische Übergänge gut zu meistern – denn an diesen Übergängen werden die Weichen gestellt, die über den Bildungserfolg jedes einzelnen Kindes und Jugendlichen, über den späteren Weg in Studium, Ausbildung und Beruf sowie über gesellschaftliche Teilhabe entscheiden.

Was bedeutet für euch Inklusion?

Dieser Übergang stellt für viele Kinder eine der ersten lebensprägenden Hürden dar. Die Schullaufbahn ist nicht allein eine Frage der individuellen Fähigkeiten der Schüler*innen, sondern auch eine Frage von Chancengerechtigkeit. WEICHENSTELLUNG möchte Schüler*innen durch individuelle Förderung für eine höhere Bildung stärken und Bildungsübergänge chancengerechter gestalten.

Wie können Studierende sich einbringen?

Lehramtsstudierende begleiten als Mentor*innen ausgewählte Viertklässler*innen – Mentees genannt – über einen Zeitraum von drei Jahren, von der vierten bis zur sechsten Klasse. Die Studierenden vermitteln den Kindern wichtige Fähigkeiten für das selbstständige und wirksame Lernen. Sie helfen ihnen in zentralen Schulfächern und fördern ihre individuellen Begabungen. Darüber hinaus sind die Mentor*innen Ansprechpartner*in und Ratgeber*in in verschiedenen Lebensbereichen und unternehmen mit ihren Mentees kulturelle Aktivitäten am Wochenende.

Auf ihre Rolle als Mentor*innen werden die Studierenden durch das ZfL in einem projektbezogenen Seminar vorbereitet und per Supervision kontinuierlich begleitet. Alle Beteiligten profitieren: die Schüler*innen können ihre Potenziale besser entfalten und den Studierenden werden intensiv reflektierte Praxiserfahrungen im pädagogischen Alltag ermöglicht.

Die Studierenden sind im Projekt angestellt und die Tätigkeit wird vergütet. Außerdem können im Rahmen des Projekts die Praxisphasen(EOP/BFP) des BA LA realisiert werden.

Lehramtsstudierende jeder Schulform können sich jederzeit bewerben unter:

https://ww3.unipark.de/uc/Bewerbung_Weichenstellung/

Kontakt: zfl-weichenstellung@uni-koeln.de

Weitere Informationen unter:

<https://zfl.uni-koeln.de/projekte/weichenstellung/viertklaessler#c97864>

Wer seid ihr?

WEICHENSTELLUNG ist ein Mentoring-Programm der ZEIT-Stiftung mit dem Ziel, junge Menschen zu stärken und chancengerechte Bildung zu ermöglichen. Seit dem Schuljahr 2016/17 ist das Projekt an dem Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) der Universität zu Köln vertreten.

**WEICHEN
STELLUNG**

für Ausbildung und Beruf

Eine Initiative der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

In *WEICHENSTELLUNG Ausbildung und Beruf* unterstützen Lehramtsstudierende

und Studierende der Sozialen Arbeit über zwei Jahre neu zugewanderte Schüler*innen am Ende der Sekundarstufe I beim Übergang in Ausbildung bzw. dem weiterführenden Schulbesuch. Das Ziel ist es, zum einen neu zugewanderte Jugendliche bei der persönlichen Entwicklung, im schulischen Alltag und der Berufs- und Studienorientierung zu unterstützen. Zum anderen können Studierende Praxiserfahrungen sammeln und für diskriminierungs- und rassismuskritische Bildung sensibilisiert werden.

Es kann dabei sichtbar gemacht werden, dass neu zugewanderte Jugendliche häufig von institutioneller Diskriminierung betroffen sind. Sprachkenntnisse im Deutschen gelten als Zugangsvoraussetzung zu Bildungsangeboten. Die monolinguale Ausrichtung von Schule schafft jedoch nicht ausreichende Strukturen für mehrsprachige Schüler*innen.

Bei ihrer Arbeit im Projekt werden die Studierenden am ZfL von einer abgeordneten Lehrkraft und studentischen Kolleg*innen unterstützt. In einem begleitenden Seminar werden unter anderem Bereiche wie sprachensible Fördermöglichkeiten, Mehrsprachigkeitsdidaktik und rassismuskritische Bildung in Schule behandelt. Sie können zudem an Peer-Beratungen und Supervision teilnehmen.

Die Studierenden sind im Projekt angestellt und die Tätigkeit wird vergütet. Außerdem können im Rahmen des Projekts die Praxisphasen (EOP/BFP) des BA LA realisiert werden.

Das ZfL kooperiert in dem Projekt mit der Katholischen Hochschule NRW (Prof. Karla Verlinden, Schwerpunkt Resilienz) und dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Köln.

Lehramtsstudierende jeder Schulform können sich jederzeit bewerben unter:

bewerbung-zfl@uni-koeln.de

Kontakt: zfl-weichenstellung-aub@uni-koeln.de

Weitere Informationen unter:

<https://zfl.uni-koeln.de/projekte/weichenstellung/ausbildung-und-beruf>

Studium inklusiv

Wer seid ihr?

Das Handlungsfeld Studium inklusiv ist Teil des vom Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekts „Heterogenität und Inklusion gestalten – Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung“ (ZuS) der Universität zu Köln. Das Studium inklusiv entwickelt ein fakultätsübergreifendes und multidisziplinäres inklusionsorientiertes Veranstaltungs-, Lehr- und Lernangebot für Lehramtsstudierende aller Schulformen. Weitere Schwerpunkte innerhalb des Handlungsfelds bestehen z.B. in der Beratung, in der Konzeption und Umsetzung eines Zertifikats und Kooperationen auf verschiedenen Ebenen, die einen kollegialen Austausch über Heterogenität und Inklusion ermöglichen. Mehr Information - <https://zus.uni-koeln.de/das-ist-zus/studium-inklusiv>



Warum gibt es euch? Was ist euer Anliegen?

Lehramtsstudierende sollen besser auf die beruflichen Herausforderungen im Hinblick auf Vielfalt und Inklusion vorbereitet werden. Auf der Grundlage eines weiten Verständnisses von Inklusion streben wir an, im Lehramtsstudium der UzK Barrieren abzubauen, eine Plattform für Austausch und Vernetzung zu etablieren sowie für Heterogenität und Vielfalt zu sensibilisieren. Das Studium inklusiv ist von der Vision getragen, die Studierenden auf dem Weg zur inklusiven Schule zu begleiten. Das heißt, dass Studierende Ideen für eine inklusive Schulentwicklung sammeln und diese in die Praxis hineinragen können. Das Studium inklusiv begleitet außerdem die Umsetzung der Lehramtszugangsverordnung (LZV) in Bezug auf die inklusionsorientierten Fragestellungen (mindestens 5 LP pro Fach) in allen Lehramtsstudiengängen.

Worauf wollt ihr aufmerksam machen?

Seit Januar 2019 bietet das Studium inklusiv den E-Learning-Kurs „Inklusion – eine Einführung“ auf ILIAS an, um die inklusionsorientierte sowie digitale Lehre an der Universität zu Köln zu unterstützen. Der mit Videos, Audios, Links, Schätz- und Wissensfragen angereicherte Online-Kurs ist interaktiv und informiert grundlegend über die wichtigsten Themenbereiche zur schulischen Inklusion. Er richtet sich an alle Interessierten, die durch „Inklusion – eine Einführung“ grundlegende, wichtige Kenntnisse zur schulischen Inklusion gewinnen oder mit ihren Seminarinhalten verknüpfen möchten. Folgende Aspekte werden aufgegriffen:

1. Verschiedene Perspektiven auf den Inklusionsbegriff und seine Bedeutung
2. Diversitätsdimensionen und Förderschwerpunkte
3. Einblicke in den wissenschaftlich sowie öffentlich geführten Diskurs
4. Wissensvertiefung und Reflexion
5. Universal Design for Learning (UDL)
6. Co-Teaching
7. Grundprinzipien des Classroom-Managements
8. Methoden zur Unterrichts-/Seminargestaltung

Was beinhaltet eure Arbeit?

Das Studium inklusiv hat u.a. den Auftrag, den Prozess der Umsetzung der LZV-Vorgaben hinsichtlich inklusionsorientierter Lehre an der Universität zu Köln inhaltlich zu begleiten. Im Rahmen dessen wird der Prozess qualitativ evaluiert und untersucht, in welcher Form inklusionsorientierte Fragestellungen in den verschiedenen Fakultäten und Fächern eingebunden werden. Die Entwicklung dieser Evaluation findet im Rahmen der Zukunftswerkstatt Inklusion statt. Darauf aufbauend werden Kriterien für die von den Studierenden zu erwerbenden Kompetenzen und Inhalte festgelegt sowie eine Orientierungs-Richtlinie zur Umsetzung inklusionsorientierter Lehre erstellt. Diese Kriterien werden kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt.

Die interdisziplinäre Zusammensetzung der Zukunftswerkstatt Inklusion stellt für die fortwährende Evaluation einen großen Vorteil dar, da die Expertise der Teilnehmer*innen unterschiedlicher Fach- und Forschungsbereiche in die Evaluation einfließen.

Wie und wobei können sich Studierende bei euch einbringen?

Da Inklusion im Studium inklusiv als Querschnittsaufgabe verstanden wird, ist bei diesen inklusiven Prozessen die Zusammenarbeit mit inner- und außeruniversitären Kooperationspartner*innen – und selbstverständlich auch Studierenden – essentiell. Dazu initiieren wir verschiedene fakultätsübergreifende und multidisziplinäre kollegiale Austauschplattformen für die unterschiedlichen Zielgruppen. So findet seit dem Sommersemester 2016 jedes Semester die Zukunftswerkstatt Inklusion, ein interdisziplinärer Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden der UzK, statt. Dieser Austausch dient z.B. der Weiterentwicklung des Studium inklusiv. Weiterhin werden die inklusionsorientierte Lehre bzw. das Themenfeld Inklusion an der UzK sowie die Umsetzung der Vorgaben der Lehramtszugangsverordnung (LZV) in Bezug auf inklusionsorientierte Fragestellungen diskutiert. Weitere Informationen finden Sie unter <https://zus.uni-koeln.de/das-ist-zus/studium-inklusive/zukunftswerkstatt-inklusion>.

Was bedeutet für euch Inklusion?

Der Weiterentwicklung des Lehramtsstudiums um inklusionsrelevante Inhalte durch das Studium inklusiv liegt ein weiter Inklusionsbegriff zu Grunde. Dieser berücksichtigt die sprachliche, kulturelle und soziale Heterogenität, kognitive und sozial-emotionale Heterogenität und Heterogenität in Bezug auf die Sinne und die Motorik der Lernenden. Zudem werden Diversitätsaspekte, wie zum Beispiel Gender, Kultur und Religion bedacht.

Wie kann man euch erreichen? (Kontaktmöglichkeiten)

Wir sind unter der E-Mail-Adresse zus-inklusion@uni-koeln.de zu erreichen.

Studentisches Forum für Integration und Bildung

Wer seid ihr?

Das „Studentische Forum für Integration und Bildung e. V.“ (FIB) ist ein gemeinnütziger Verein, der mit seiner Arbeit sozial benachteiligte und neu zugewanderte Schüler*innen unterstützt.

Dazu kooperieren wir mit derzeit zehn Kölner Haupt- und Realschulen sowie Berufskollegs, an denen wir kostenlose Nachhilfetutorien in den Kernfächern Mathematik, Deutsch und Englisch anbieten

und außerdem den Lehrkräften bei der Unterrichtung neu zugewanderter Schüler*innen assistieren. Die Mitglieder des Vereins sind Studierende, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich beim FIB engagieren.



Warum gibt es euch? Was ist euer Anliegen?

Hintergrund der Vereinskstituierung im Jahr 2009 war die in Deutschland stark ausgeprägte Kopplung von sozialer Herkunft und Bildungserfolg. Als einen wichtigen Grund für diesen Zusammenhang identifizierten die Studierenden der Universitäten Köln und Bonn, die das FIB gründeten, den unterschiedlichen Zugang zu Nachhilfe. Dass Schüler*innen aus sozioökonomisch schlechter gestellten Familien oft nur eingeschränkte Möglichkeiten zur Nutzung der i. d. R. kostenpflichtigen Angebote haben, erkannten sie als wichtige Stellschraube, die sich durch studentisches Engagement direkt beeinflussen lässt.

In Anbetracht des damals enormen Flüchtlingszustroms beschloss das FIB im Januar 2016 zudem, sich verstärkt im Bereich der schulischen Integration von neu zugewanderten Schüler*innen einzubringen.

Die Vision des Vereins besteht darin, Kinder und Jugendliche gezielt zu fördern und gemeinsam mit ihnen individuelle Zukunftsperspektiven zu erarbeiten.

Worauf wollt ihr aufmerksam machen?

Wir möchten auf die Chancengerechtigkeit des deutschen Schulsystems aufmerksam machen. Die schulische und berufliche Zukunft von Schüler*innen darf unserer Meinung nach nicht vom sozialen Hintergrund der Herkunftsfamilie abhängen.

Wir möchten aber auch Studierende darauf aufmerksam machen, dass sie selbst ganz einfach etwas gegen diesen Missstand tun können, indem sie aktiv werden und sich ehrenamtlich für die betroffenen Schüler*innen engagieren.

Was beinhaltet eure Arbeit?

Der Verein organisiert die fachliche Unterstützung von Schüler*innen durch ehrenamtliche Studierende. Diese findet in den Räumen unserer Partnerschulen statt, indem die Studierenden wöchentlich ein 90-minütiges Nachhilfetutorium leiten oder für eine Doppelstunde die Hauptlehrkraft in Vorbereitungsklassen und Internationalen Förderklassen unterstützen.

Neben der Durchführung dieser Angebote umfasst die Arbeit des Vereins auch alle damit zusammenhängenden administrativen Tätigkeiten wie z. B. die Gewinnung neuer und Betreuung bestehender Vereinsmitglieder sowie den Aufbau und die Pflege von Kooperationen mit Schulen, Universitäten und sonstigen Organisationen.

Wie und wobei können sich Studierende bei euch einbringen?

Es gibt drei Engagementmöglichkeiten, die jeweils einen Zeitaufwand von 1,5 Stunden pro Woche erfordern:

- Nachhilfetutorium: Du unterstützt einmal pro Woche eine Gruppe von maximal drei Schüler*innen bei den Hausaufgaben und der Klausurvorbereitung in einem der Kernfächer Mathematik/Deutsch/Englisch.
- Vorbereitungsklasse oder Internationale Förderklasse: Du begleitest eine*n Lehrer*in beim Unterricht einer Klasse, in der neu zugewanderte Schüler*innen auf eine Teilnahme am Regelunterricht vorbereitet werden. Deine Aufgabe besteht dabei v. a. darin, die Schüler*innen in den zahlreichen Einzel- und Gruppenarbeitsphasen des meist binnendifferenziert erfolgenden Unterrichts zu unterstützen und ihnen individuelle Hilfestellungen zu geben.
- Organisationsteam: Du engagierst dich in einem der Ressorts „Human Resources“, „Public Relations“ oder „Koordination“ und betreust eine unserer Partnerschulen. Dabei arbeitest du mit einem interdisziplinären Team motivierter Studierender zusammen und hast die Möglichkeit, eigene Interessen einzubringen und dir die Zeit weitgehend frei einzuteilen.

Was bedeutet für euch Inklusion?

Inklusion bedeutet für uns, dass alle Menschen ganz natürlich dazugehören und niemand ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt wird. Bezogen auf unseren Wirkungsradius möchten wir daher u. a. dazu beitragen, dass Schüler*innen trotz schwieriger Startvoraussetzungen (z. B. bildungsferne Herkunft, geringe Deutschkenntnisse, kein Zugang zu kostenpflichtigen Nachhilfeangeboten) ihre schulische Laufbahn meistern und damit die Weichen für eine ihre Zukunft als selbstverständlicher Teil der Gesellschaft stellen.

Wie kann man euch erreichen? (Kontaktmöglichkeiten)

E-Mail: info@fib-koeln.de

Website: www.fib-koeln.de

Das Autonome Referat für anticlassistisches Empowerment

Wer seid ihr?

Wir sind fakeE – das autonome Referat für anticlassistisches Empowerment an der Uni Köln. Wir sind Arbeiter*innenkinder, Studierende der 1. Generation, Menschen mit Klassismuserfahrung. Wir heißen fakeE, weil wir uns manchmal so fühlen, als würden wir nur vortäuschen, „richtige“ Studierende zu sein.

Warum gibt es euch? Was ist euer Anliegen?

Fast alle Studierenden, die nicht aus Akademiker*innenfamilien kommen, machen früher oder später die Erfahrung, sich an der Uni irgendwie falsch zu fühlen: der Umgang mit akademischen Texten ist nicht selbstverständlich. Geldsorgen. Keine Netzwerke der Eltern oder Erziehungsberechtigten, die in Unialltag und Berufsleben helfen könnten. Zwischen den Stühlen sitzen: sich von der eigenen Herkunft entfremden, aber am neuen Ort nicht wirklich angekommen sein...

Auf einer persönlichen Ebene wollen wir in einen Austausch von Betroffenen über diese Themen kommen. Auf einer politischen Ebene wollen wir unsere strukturell verursachten Probleme sichtbar machen – und die Strukturen verändern.

Worauf wollt ihr aufmerksam machen?

Die soziale Herkunft bestimmt maßgeblich den Zugang zu Bildungsabschlüssen, aber auch allgemein zu sozialen, finanziellen und kulturellen Ressourcen. Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft oder des sozialen Status heißt Klassismus. Klassismus findet erst seit kurzem vermehrt Berücksichtigung in politischen Debatten. Er äußert sich in so unterschiedlichen Formen wie Gewalt gegen Obdachlose, stereotype Darstellungen von den vermeintlich „faulen HartzIV-Empfängern“ oder Ausbeutung am Arbeitsplatz. Häufig tritt Klassismus verschränkt mit anderen Diskriminierungsformen wie Sexismus, Rassismus oder Behinderung auf. Wir wollen darauf aufmerksam machen, dass Klassismus auch und gerade an der Uni und im Bildungssystem existiert: von 100 Kindern aus Akademiker*innenfamilien absolvieren 10 eine Promotion, von 100 Kindern aus Arbeiter*innenfamilien nur 1.

Was beinhaltet eure Arbeit?

Austausch über Klassismuserfahrungen, gegenseitige Hilfe bei Finanzanträgen und Universitärem, Empowermentworkshops an Unis und Schulen, Vorträge, Lesekreise, Kundgebungen, Kampagnen, Vernetzung im deutschsprachigen Raum

Wie und wobei können sich Studierende bei euch einbringen?

Schaut bei unserem Stammtisch vorbei! Jeden 3. Donnerstag im Monat um 20 Uhr. Dann finden wir gemeinsam raus, wie ihr euch bei fakeE einbringen könnt. 😊

Was bedeutet für euch Inklusion?

Inklusion bedeutet für uns, Menschen unabhängig von ihren individuellen Eigenschaften volle soziale Teilhabe zu ermöglichen – in unserem Fall bedeutet das vor allem, dass allen Menschen unabhängig von ihrer sozioökonomischen Herkunft Zugang zu Bildungsabschlüssen gewährleistet wird.

Wie kann man euch erreichen? (Kontaktmöglichkeiten)

E-Mail: kontakt@arfake-koeln.de

Facebook: <https://www.facebook.com/fakeunikoeln/>

Instagram: <https://www.instagram.com/fake.uzk/>

Telegram: <https://t.me/joinchat/BM2HRIT8zB9RuGzC9ghDmA>

YouTube: <https://www.youtube.com/c/fakeunikoeln>

Website: <http://arfake-koeln.de/>



Wer seid ihr?

MICADOS ist eine interkulturelle Hochschulgruppe und fungiert als Netzwerk mit dem Fokus auf Lehramtsstudierende. Das MICADOS-Netzwerk besteht seit 2014 und ist ein Zusammenschluss von Studierenden unterschiedlichster sozioökonomischer Hintergründe und Zuwanderungsgeschichten. Vordergründig verfolgt das Netzwerk zwei Ziele - Empowerment und Sensibilisierung. Neben diesen unmittelbaren Zielen möchte MICADOS so einen Beitrag dazu leisten, dass die Abbruchquote von Studierenden mit Zuwanderungsgeschichte sinkt.



Warum gibt es euch? Was ist euer Anliegen?

Das Lehramtsstudium hat und spielt weiterhin eine zentrale Rolle. Einerseits scheint ein Lehramtsstudium besonders für Bildungsaufsteiger:innen attraktiv zu sein und andererseits sind Lehramtsstudierende in ihrem zukünftigen Beruf Multiplikator:innen. Durch ein Alumninetzwerk wird daher beabsichtigt stärker und nachhaltiger in die Bildungslandschaft der Stadt Köln hineinzuwirken.

Doch wusstest du, dass die Lehrer:innenzimmer bei weitem nicht so heterogen und divers besetzt sind wie die Klassenzimmer?

Weniger als 5% der Lehrkräfte in Deutschland haben eine Zuwanderungsgeschichte.

Worauf wollt ihr aufmerksam machen?

Zweck unserer Vereinigung ist der Austausch über eigene interkulturelle Erfahrungen und die Sensibilisierung für Interkulturalität bzw. Diversität. Die Stärkung der Lehramtsstudierenden für eine interkulturell geprägte Schule wird durch Mitgestaltung der Begleitseminare am Zentrum für Lehrer:innenbildung (ZfL) vorgenommen. Zudem verfolgen wir als Ziel weiterbildende Angebote im Bereich Inklusion für Studierende zu organisieren.

Die Vereinigung ist weder parteipolitisch noch konfessionell gebunden.

Diskriminierung hat viele (auch gutmeinende) Gesichter und ist noch immer aktuell! Es geht auch anders! Selbst in Dänemark waren im Jahre 2019 knapp 15% „Immigranten“ im Bildungssektor tätig.

(vgl.

<https://www.statista.com/statistics/1172442/number-of-employed-immigrants-in-denmark-by-sector/>,

<https://www.statista.com/statistics/916300/number-of-upper-level-employees-in-denmark-by-industry>,

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/159409/umfrage/personen-mit-migrationshintergrund-und-bei-lehrkraeften/>)

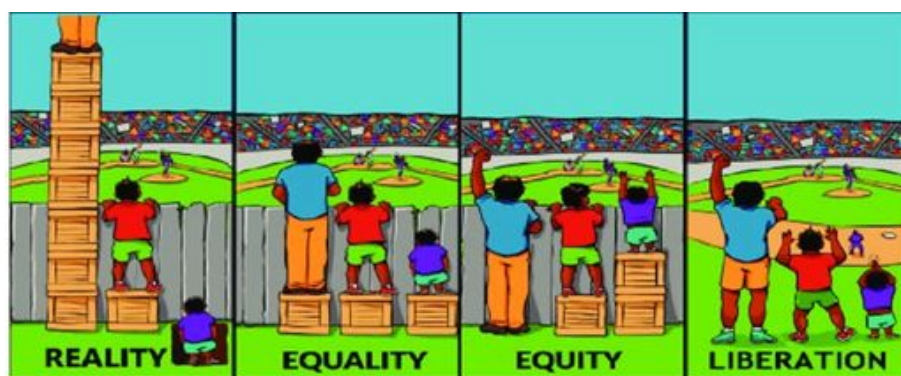
Was beinhaltet eure Arbeit?

MICADOS sieht sich als wichtige und sinnvolle Ergänzung zu anderen Akteur:innen im Bereich Chancengerechtigkeit. Aus unserer Sichtweise gibt es zwei hervorstechende Alleinstellungsmerkmale. Erstens ist MICADOS bewusst kein so genannter „Safe Space“. So soll ein Austausch für Erfahrungen von Menschen mit speziellen Diskriminierungserfahrungen und Menschen ohne diese Diskriminierungserfahrungen ermöglicht werden.

Wie und wobei können sich Studierende bei euch einbringen?

Das Netzwerk agiert an der Universität zu Köln in Form von Studierenden. Sie sind bei verschiedenen Veranstaltungen wie Erstsemesterbegrüßung, Grillabenden oder Ständen auf Festivals präsent und bieten so ein informelles und niedrigschwelliges Angebot. Im Zusammenhang mit der Strategie Chancengerechtigkeit der Universität zu Köln versteht sich das MICADOS-Netzwerk als Bottom-up-Ansatz, welcher besonders die Ziele unterstützt für strukturelle Diskriminierungen zu sensibilisieren und einen chancengerechten Zugang zu beruflicher Entwicklung zu fördern.

Was bedeutet für euch Inklusion?



https://www.researchgate.net/profile/Shrehan_Lynch/publication/340777978/figure/fig1/AS:882312354988036@1587371066584/The-difference-between-the-terms-equality-equity-and-liberation-illustrated-C_W640.jpg

Wie seid ihr zu erreichen? (Kontaktmöglichkeiten)



micados_unikoeln

uni-koeln.de



Website: [ZfL: MICADOS](http://ZfL.MICADOS)



E-Mail: micados-kontakt@uni-koeln.de



<https://chat.whatsapp.com/DfDOErolJeu0S6VXtjWKjk>

Erste Generation Promotion – EGP e.V.

Wer wir sind:

Die Initiative „Erste Generation Promotion“ (EGP) gibt es seit 2013. Damals entschlossen sich drei Doktorandinnen der Universität zu Köln, sich gemeinsam für andere Promovierende und Promotionsinteressierte einzusetzen, die wie sie aus einem nichtakademischen Elternhaus stammen.

Aus dieser Idee heraus gründete sich 2014 der gemeinnützige Verein „Erste Generation Promotion – EGP e. V.“. Alle unsere Mitarbeiter*innen sind ehrenamtlich tätig und haben ebenfalls einen nichtakademischen Hintergrund. Wir unterstützen und beraten auf Grundlage unserer eigenen Erfahrungen und Weiterbildungen.



Wir setzen uns für Promotionsinteressierte, Promovierende und Promovierte mit einem nichtakademischen Familienhintergrund ein – also für diejenigen, die aus einer Familie kommen, in der kein Elternteil selbst einen Hochschulabschluss hat. EGP e. V. verfolgt einen intersektionalen Ansatz, der die Bedeutung unterschiedlicher Differenzkategorien ernst nimmt.

Für wen wir uns einsetzen:

Wir setzen uns für Promotionsinteressierte, Promovierende und Promovierte mit einem nichtakademischen Familienhintergrund ein – also für diejenigen, die aus einer Familie kommen, in der kein Elternteil selbst einen Hochschulabschluss hat. EGP e. V. verfolgt einen intersektionalen Ansatz, der die Bedeutung unterschiedlicher Differenzkategorien ernst nimmt.

Was wir machen:

Unser Verein EGP e. V. ist vor allem in drei Bereichen aktiv, um Erstakademiker*innen zu unterstützen, in der Wissenschaftslandschaft sichtbar zu machen und Bildungsungerechtigkeit im Hochschulsystem abzubauen: 1) individuelle, kostenlose Beratung sowie Informationsveranstaltungen zu allen Themen rund um die Promotion, um informierte Entscheidungen treffen zu können; 2) Vernetzung und Empowerment, um sich gegenseitig kennenzulernen und auszutauschen; 3) hochschulpolitisches Engagement, um die Anliegen unserer Zielgruppe zu vertreten und bessere Voraussetzungen für eine diverse, multiperspektivische Wissenschaft zu schaffen.

Wie ihr mitmachen könnt:

Um unsere Arbeit kennenzulernen, könnt ihr sowohl an unseren regelmäßigen Stammtischen, die momentan online stattfinden, oder an einer unserer Veranstaltungen teilnehmen. Alle Angebote sind kostenfrei und als safe spaces zum Erfahrungsaustausch und Empowerment angelegt. Sie sind zudem losgelöst von einer Mitgliedschaft im Verein. Wir sind aber auch immer auf der Suche nach Unterstützer*innen für die Vereinsarbeit, insbesondere in den Bereichen Beratung und Öffentlichkeitsarbeit. Unsere Initiative könnte ihr zudem unterstützen, indem ihr Mitglied im Verein werdet und uns so dabei helft unsere Angebote weiterhin anzubieten und auszubauen.

Hier findet ihr uns im Internet:

www.egp-verein.de

www.facebook.com/erstegenerationpromotion

Twitter: @EGP_Verein

Kontakt: kontakt@egp-verein.de

Fachschaftsrat Master Gender & Queer Studies

Warum gibt es euch? Was ist euer Anliegen?

Wir vertreten die Studierenden des Master-Studiengangs Gender & Queer Studies (MGQS). Neben hochschulpolitischer Arbeit und der Organisation von Veranstaltungen - wie zum Beispiel Vorträgen und der Ersti-Begrüßung - schaffen wir Möglichkeiten für Kommunikation und Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden. Wir sind Ansprechpartner*innen bei Anregungen, Fragen und Problemen und möchten die Stimmen der Studierenden des MGQS in allen Kontexten der Universität zu Köln Raum geben und diese solidarisch vertreten.



Worauf wollt ihr aufmerksam machen?

Auf unterschiedliche Macht- und Diskriminierungsformen sowie Strukturen, die diese stützen und wie diese miteinander verschränkt sind (Stichwort: Intersektionalität). Dies umfassen z.B. Geschlecht, Sexualität, race, Klasse und Behinderung. Beispiel: Was für Privilegien und Diskriminierungserfahrungen erlebe ich als queere weiße Person, die im Rollstuhl sitzt und aus einem Arbeiter*innenhaushalt kommt? Was für Privilegien und Diskriminierungserfahrungen erlebe ich als hetero Person of Color, die nicht behindert wird und aus einem Akademiker*innenhaushalt kommt?

Was beinhaltet eure Arbeit?

Die Vertretung der Fachschaft gegenüber Dozierenden und der Uni sowie die Organisation von Veranstaltungen und Angeboten für unsere Fachschaft, die teilweise auch für Studierende uniweit geöffnet sind.

Wie und wobei können sich Studierende bei euch einbringen?

Bei uns können sich Studierende des Masters Gender & Queer Studies einbringen, indem sie verschiedene unserer Projekte unterstützen oder auch ihre Ideen in den Fachschaftsrat-Sitzungen einbringen und eigene Projekte initiieren.

Was bedeutet für euch Inklusion?

Inklusion bedeutet für uns das aktive Mitdenken und Möglichkeiten schaffen für Menschen, deren Teilhabe bisher erschwert oder unmöglich gemacht wurde. Sowie die Arbeit daran, die Strukturen zu verändern, die dies erschweren.

Wie kann man euch erreichen? (Kontaktmöglichkeiten)

E-Mail: fs-mgqs@posteo.de

Instagram: @fsr.gender.queer.studies <https://www.instagram.com/fsr.gender.queer.studies/>

Beauftragte für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung an der Universität zu Köln

Die Beauftragten für Studierende mit Behinderung oder chronischen Erkrankung setzen sich für die Bedürfnisse und Interessen von betroffenen Studierenden an der Universität zu Köln ein. Seit April 2020 wird dieses Amt von Herrn Prof. Dr. Thomas Hennemann und seiner Stellvertreterin Frau Prof. Dr. Pamela Perniss ausgeübt.

Ein besonderes Anliegen der Beauftragten ist die Verbesserung der Studiensituation für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung sowie die Umsetzung barriere- und diskriminierungsfreier Strukturen an der Universität. Neben der individuellen Beratung und Unterstützung von Studierenden gehört die Realisierung chancengleicher Teilhabebedingungen zu den wichtigsten Aufgaben. Darüber hinaus sind die Beauftragten Ansprechpartner*inne bei auftretenden Barrieren jeglicher Art, die ein gleichberechtigtes Studium beeinträchtigen oder verzögern. Das Prinzip der Chancengleichheit und das Recht auf angemessene Studienbedingungen bilden dabei die Grundlage für die Arbeit an einer stetigen Verbesserung der Studiensituation und den Ausgleich von behinderungsbedingten Nachteilen.

Wie kann man euch erreichen? (Kontaktmöglichkeiten)

Beauftragter für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung:

Herr Prof. Dr. Thomas Hennemann

E-Mail: thomas.hennemann@uni-koeln.de

Stellvertretung:

Frau Prof. Dr. Pamela Perniss

E-Mail: pperniss@uni-koeln.de

Beratung und Videosprechstunde der studentischen Mitarbeiterin:

Frau Meike Matthießen

Dienstags: 10:00 Uhr - 12:00 Uhr

Donnerstags: 14:00 Uhr - 16:00 Uhr

E-Mail: meike.matthiessen@uni-koeln.de

Website:

https://inklusion.uni-koeln.de/beratungsangebote/beauftragter_fuer_studierende_mit_behinderung_oder_chronischer_erkrankung/index_ger.html



Fachschaft Inklusion

Wer sind wir?

Wir sind die Fachschaft Inklusion der Uni Köln. Die Fachschaft setzt sich aus Studierenden verschiedener Studiengänge zusammen, die sich rund um das breite Thema Inklusion interessieren und engagieren.

Was machen wir?

Wir treffen uns regelmäßig und tauschen uns aus über aktuelle Themen rund um Inklusion. Planen u.a. Veranstaltungen für Studierende, über Themen, die uns wichtig scheinen und im regulären Unialltag fehlen. Außerdem besteht jederzeit die Möglichkeit sich auch im Rahmen der Fachschaft hochschulpolitisch zu engagieren.

Du hast Lust mal vorbei zu schauen oder möchtest dich mit deinen Ideen einbringen oder hast Fragen?
Wir freuen uns auf dich!

Hier kannst du uns finden;



Mail: fs-inklusion@uni-koeln.de



facebook: Fachschaft Inklusion
Uni Köln



Instagram: [fsinklusion](https://www.instagram.com/fsinklusion)